Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 157. Breslau, Mittwoch den 9. Juli. 1845.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 7. Juli. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Obersten und Brigadier der 5ten Gendarmerie-Brigade, v. Natzmer, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub; sowie dem Schulzen Wolf in Schützendorf, Grottkauer Kreises, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Legations-Rathe Dr. Reumont die Anlegung des von des Königs von Dänemark Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Danebrog-Orden; dem Direktor der Gemälde-Gallerie, Prof. Waagen in Berlin, des von des Königs der Franzosen Majestät ihm verliehenen Ordens der Ehren-Legion; sowie dem Grafen Alexander Sierstorpff zu Guhlau, im Kreise Grottkau, der ihm vom Ordens-Kapitel zu Rom verliehenen Insignien des Ordens vom heil. Grabe zu Jerusalem, zu gestatten.

Se. Excellenz der Wirkl. Geh. Rath, ehemalige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserl. russ. Hofe, v. Liebermann, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Der Wirkl. Geh. Ober-Justiz-Rath und Direktor im Justiz-Ministerium, Dr. Bornemann, ist nach Salzbrunn, und der kaiserl. russ. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Frhr. v. Meyendorff, nach Neu-Strelitz abgereist.

** **Berlin**, 5. Juli. — Die Bergwerks-Gesetzgebung unseres Staates liegt, wie die übrigen Theile der Gesetzgebung auch, seit Jahren in der Revision! Von der Dauer dieses Prozesses dürfen wir wohl auf die Gründlichkeit desselben und seine consolidirten Resultate schließen. Daß die Provinz Schlesien nächst Rheinland-Westphalen dabei vorzüglich interessirt ist, versteht sich von selbst. In der letzten Zeit ist hin und wieder dieser auf die Industrie so einflußreiche Theil der Gesetzgebung zur öffentlichen Besprechung gekommen, wie z. B. noch kürzlich im Interesse der Steinkohlen-Reviere an der Ruhr. Vor längerer Zeit habe ich den Versuch in Ihrer Zeitung gemacht durch einige Artikel die öffentliche Besprechung auf die schlesischen Bergbau-Zustände und die darauf influirende Bergwerks-Gesetzgebung hinzulenken; das Buch des belgischen Ingenieurs Delvaux de Fenffe über die Eisen-Industrie in Oberschlesien, welches im vorigen Jahre erschien, hätte dazu hinreichende Veranlassung geboten. Mir ist aber, soweit ich die öffentliche Besprechung überblicken kann, kein weiteres Eingehen auf diesen Gegenstand zu Gesicht gekommen. Nun ist so eben in allgemeiner Beziehung auf die preußische Bergwerks-Gesetzgebung eine Schrift erschienen, welche sich vielleicht eignet, auch spezielle Erörterungen vom Standpunkt sachverständiger Männer anzuknüpfen und die gewiß bedeutsame Frage des einheimischen Bergbaus in den Kreis der öffentlichen Debatte zu ziehen. Die erwähnte Schrift unter dem Titel „Aphorismen über das Bergwerks-Regal in den k. preuß. Staaten. Ein Beitrag zur Gesetz-Revision von Dr. S. Kalley" ist hier erschienen. Abgesehen von einer hin und wieder schwerfälligen Form der Darstellung liefert derselbe ein, wie es scheint, aus mehrjährigen Studien hervorgegangenes, reiches Material über den in Rede stehenden Gegenstand. Die einzelnen Artikel, welche darin historisch und kritisch abgehandelt werden, betreffend die Bergwerksgesetzgebung, die Bergbau-Gesetzgebung, das Bergbau-Verwaltungsrecht des Landesherrn, das Bergwerks-Eigenthum und der Betrieb in dem Rechtsverhältniß zum Staat und zu den Eigenthümern der Erdoberfläche, der Verlust desselben, die Mittel zum Bergbaubetrieb, die Berggerichtsbarkeit, der Verwaltungs-Organismus. Der Verfasser weist seiner Schrift selbst die Stellung an, daß sie zur Aushülfe bei dem Studium der im Laufe von 20 Jahren gesammelten verschiedenartigen Berggesetz-Revisions-Materialien dienen soll. Ferner soll die Schrift eine Lebensfrage für das zu emanirende allgemeine Bergrecht, die Nothwendigkeit einer Reform (wesentlichen Berichtigung) des zur Zeit bestehenden, staatsrechtlichen Verwaltungs-Prinzips zur legislativen Erwägung empfehlen. Nach den Andeutungen in dieser Schrift würde, da es, wie dem Verf. scheint, unmöglich geworden ist, das Prinzip der Bergbaufreiheit als ein absolutes Rechtsprinzip in nothwendiger Einheit wiederherzustellen, von dem Gesetz die Aufsuchung eines zum Bergwerks-Regal gehörigen Minerals überall da zu versagen, und folgerecht kein Bergwerks-Eigenthum zu verleihen sein, wo die Bergbau-Gewinnung des aufzufindenden oder aufgefundenen Minerals kein staatswirthschaftliches Bedürfniß ist; wo also der Bergwerksbetrieb als eine dem Staatszweck in der Gegenwart dienende Pflicht, bei Verlust des Rechts, nicht gefordert werden kann. Wir sind der Meinung, daß dieser Tendenz und Ansicht der Schrift, die in den einzelnen Punkten weiter durchgeführt wird, sehr bedeutende Bedenken gegenüberstehen möchten, und daß es sich gerade jetzt wohl der Mühe verlohnen würde, wenn Sachverständige diese Ansicht einer ausführlichen Prüfung unterzögen.

*** **Berlin**, 6. Juli. — Das große, von Friedrich dem Zweiten erbaute Invalidenhaus ist in den letzten Jahren in seinem Innern und Aeußern, so wie in seinen Umgebungen vielfach verschönert und erweitert worden. Vor der Front des ansehnlichen Gebäudes sind die mit hohen Bretterwänden eingefaßten Gärten und Wiesenräume in weite, einem Park gleichende Parthien und Promenaden verwandelt. In der Mitte derselben erhebt sich ein Plateau, dessen eigentliche Bestimmung noch nicht allgemein bekannt. Gestern hat man nun dasselbe mit einigen gleich nach dem Antritt der Regierung des königl. Gründers dieses Veteranen-Asyls gegossenen Geschützen besetzt, die nun dem Ganzen schon von weitem ein kriegerisches Ansehen geben und somit an seine Bestimmung erinnern. — In den hannöversch-braunschweigschen Zoll- und Grenzangelegenheiten soll, dem Vernehmen nach, da die Sache durch die in Braunschweig abgehaltenen Conferenzen durchaus noch nicht zum Schluß gekommen ist, eine neue Verhandlung hier in Berlin vorbereitet sein, und man erwartet zu diesem Zwecke von hannöverscher Seite den Geheimen Finanzrath Albrecht, während von braunschweigscher Seite der Finanz-Director v. Ampsberg schon hier anwesend ist oder war. — Seit gestern ist in den höhern Kreisen viel davon die Rede, daß der Minister des Innern, Grafen v. Arnim, auf sein am 19ten v. M. erneuertes Gesuch um Entlassung aus der gegenwärtigen Stellung, von höchster Stelle die Weisung erhalten habe, die Sache noch einmal in Ueberlegung zu ziehen und nach weiterer Prüfung, im Fall es ihm erwünscht sei, von Neuem anzufragen. — Man erzählt, der Leibarzt des Prinzen Albrecht, Geh. Medizinal-Rath, Dr. Casper, habe die Reise nach St. Petersburg auf eine besondere Weisung und Bestimmung, die der Prinz aus einem kaiserlichen Lustschlosse hierher sandte, angetreten. — Gestern sind auch bereits einige Personen aus dem Hofmarschall-Amte nach dem Schlosse Brühl bei Köln abgereist, um daselbst die nöthigen Einrichtungen und Vorkehrungen für den dasigen Aufenthalt unserer königl. Herrschaften und den in Aussicht gestellten Besuch zu treffen. — Einen sehr angenehmen Eindruck hat auch hier die Begnadigung eines Theils der Weber und Fabrikarbeiter gemacht, welche wegen der Vorfälle in Peterswaldau und Langenbielau in Haft waren. Man nimmt um so mehr an dieser Befreiung Theil, als man hört, daß es diejenigen Leute betrifft, welche als ein Opfer der Aufreizung und Verführung bei diesen ärgerlichen Ereignissen betheiligt waren. — Unter den zahlreichen hohen Fremden, die in diesen Tagen bei Hofe erschienen, befand sich auch der Prinz Eugen von Würtemberg mit seiner jungen Gemahlin, einer gebornen Prinzessin von der Lippe-Bückeburg. Der Prinz ist auf der Reise zu seinem Vater, dem Herzoge Eugen in Karlsruhe begriffen. — In Charlottenburg kam vorgestern Abend der betrübende Umstand vor, daß ein junger Mensch von 18 Jahren beim Retten eines dem Ertrinken nahen andern jungen Mannes selbst die Beute des Todes wurde. Verwunderung hat es erregt, daß von Seiten der vielen Anwesenden, worunter mehrere des Schwimmens kundig, ja sogar Unterricht darin ertheilen, keine Rettungsversuche unternommen wurden.

(Voss. Z.) Für den Gottesdienst der deutsch-katholischen Gemeinde am 6te hatte Mauritius Müller hier wieder einmal die Predigt übernommen. Pfarrer Brauner ist nach Frankfurt gegangen, da der Vorstand der dortigen Gemeinde ihn um ununterbrochene Leitung ihres Gottesdienstes während der Meßzeit gebeten hatte. Dr. Metzler hielt für heute den Gottesdienst in der Gemeinde zu Potsdam. — Für den kommenden Sonntag wird Herr Pfarrer Theiner wohl schon die Predigt halten. Derselbe wird in den ersten Tagen dieser Woche erwartet. Einer seiner Freunde ist bereits hier angelangt und hat eine Wohnung für denselben besorgt.

(F. J.) In diesen Tagen ist ein meisterhaft gefaßter Bericht über die Sachlage der deutsch-katholischen Angelegenheiten von einem hochgestellten Manne, der hierorts eine nicht unbedeutende Stelle auf dem geistigen Gebiete bekleidet, Sr. Majestät dem Könige überreicht worden, der von unverkennbarem Einflusse auf die richtige Würdigung dieser Angelegenheit für die Zukunft sein dürfte. Ob dieser Bericht von unserm Monarchen gefordert worden, oder aber der Berichterstatter ihn aus eigenem Antriebe gemacht hat, kann ich nicht mit Gewißheit angeben; das Factum aber ist wahr.

(Düsseld. Z.) Die Abfassung der diesjährigen Landtagsabschiede scheint besonderen Schwierigkeiten zu unterliegen, da selbige bis jetzt nur für die Provinzen Brandenburg, Pommern und Posen fertig sein sollen.

Dem H. C. wird aus Berlin gemeldet: Man sagt hier bestimmt, daß Hr. v. Arnim, obwohl Se. Maj. von Stettin aus die nachgesuchte Dimission genehmigt, nun doch wieder das Portefeuille des Innern und der Polizei behalten werde. Zu seinem Nachfolger in dieser Branche des Staats-Ministeriums war übrigens weder Hr. v. Meding noch Hr. Böttlicher, sondern Hr. v. Canitz bestimmt. (Vgl. d. Privatcoresp.)

Minden, 3. Juli. (A. Pr. Z.) Nach der Anordnung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Eichhorn, fand gestern allhier im großen Sitzungssaale des Regierungsgebäudes die Abnahme des Homagial-Eides von dem neu erwählten Bischof von Paderborn, Dr. Drepper, durch den dazu ernannten königl. Commissarius, Regierungs-Chef-Präsidenten Richter, statt.

Aus dem Kreise Schleiden, 28. Juni. (Köln. Z.) Das Militair-Aushebungs-Geschäft, das im Kreis-Hauptorte kürzlich stattgefunden hat, ging so still her, daß man die zahlreichen Militairpflichtigen kaum gewahr wurde. Nichtsdestoweniger sind während der Sitzungen der Ersatz-Commission von dem präsidirenden Beamten mehrere Arrestationen und Einsperrungen im Kreisgefängnisse gegen Militairpflichtige befohlen und ausgeführt worden, und zwar auf die einfache mündliche Anzeige eines dienstthuenden Gensd'armen, daß dieser oder jener Militairpflichtige „Dummheiten" mache oder „dem Kreisboten widersprochen habe" u. dgl., ohne die Vorgeführten zu hören. Die Gensd'armen scheinen sogar die Weisung zu haben, bei diesen Gelegenheiten

wegen der geringsten Veranlassungen, wozu ein Gesanggeslaut hinreicht, ohne Weiteres Einsperrungen vorzunehmen, welche sie nur anzumelden und die Befehle über die Dauer einzuholen haben. Dieselben dauerten diesmal theils 24, theils weniger Stunden, so daß dem Staate wegen der Verpflegung Kosten erwachsen. Man fragt sich, ob die landräthlichen Behörden durch gesetzliche Bestimmungen ermächtigt seien, in solcher Weise über die persönliche Freiheit zu verfügen und sie, ohne die betreffenden Individuen zu hören, zu verletzen, oder ob dies Verfahren ausnahmsweise nur hier Brauch ist. Die dasselbe rechtfertigenden, etwa wirklich bestehenden gesetzlichen Bestimmungen kennen zu lernen, ist um so wünschenswerther, als der König nur eine humane Verwaltung will.

Koblenz, 1. Juli. (Elbf. Z.) Wie man vermuthete, so sollte von der nunmehr auch durch obercensurgerichtliches Erkenntniß unterdrückten Schrift des Oberprokurators Leue, über Schwurgerichte, eine zweite Auflage im Auslande veranstaltet werden. Vorgestern ist bereits allen Buchhändlern hier zu Protokoll bedeutet worden, daß sie sofort nach erhaltener Zusendung sämmtliche Exemplare ohne allen Verzug der Polizei abzuliefern hätten. Man will wissen, daß Hr. Leue gesonnen sei, deßhalb aus der Magistratur des Justizdienstes auszuscheiden und sich sich der Advokatur zu widmen.

Saarbrücken, 28. Juni. (Elberf. Z.) Der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde ist zur Unterstützung und Beschaffung der äußern Mittel, zur Deckung ihrer kirchlichen Bedürfnisse, namentlich zur Besoldung eines Geistlichen heute durch freiwillige Beiträge Seitens der hiesigen evangelischen Bevölkerung die bedeutende Summe von 2300 Rtl. für die nächsten 3 Jahre zugesichert und zur Disposition gestellt worden und zwar noch mit dem Bemerken, daß dadurch eine fernere etwa zum künftigen Bestehen der Gemeinde noch erforderliche Unterstützung keineswegs ausgeschlossen werden sollte, vielmehr obige Summe, im nothwendigen Falle, nur als eine vorläufige zu betrachten sei.

Königsberg, 4. Juli. (Königsb. A. Z.) Heute um 3½ Uhr traf Pfarrer Ronge hier ein. Der Vorstand der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinden, von dessen bevorstehender Ankunft durch den Herrn Dowiat unterrichtet, welcher am Tage vorher angekommen, war ihm bis Holstein entgegengefahren, um ihn dort zu empfangen.

Aus dem Großherzogthum Posen, 1. Juli. (B. A. K.-Z.) So eben hat der Pfarrer der christkathol. Gemeinde in Schneidemühl, J. Czerski, ein Circular an die christkatholische Diaspora*) erlassen. Darin erklärt er sich gegen die von dem Leipziger Concil beliebte Behandlung des Dogma von Christus. Am Schlusse desselben legt er sein eigenes Glaubensbekenntniß öffentlich vor. Dieses ist kein anderes, als das von allen Kirchen angenommene, apostolische.

Deutschland.

Vom Rhein, 3. Juli. (Fr. J.) Bereits unter dem 14. Juni ist das nachstehende bischöfliche Schreiben des Bischofs Kaiser von Mainz an die Dekanate und die gesammte Geistlichkeit seines Bisthums erlassen worden, den Unterricht von den Ehehindernissen und von den gemischten Ehen betreffend. In diesem Actenstück, datirt Mainz, 14. Juni, heißt es u. a.: Wir haben seit einiger Zeit, bald mündlich, bald schriftlich, vernehmen müssen, daß da und dort sowohl Geistliche als auch Schullehrer bei dem Religionsunterrichte in den Schulen auf den Inhalt des Diözesankatechismus S. 221—222, wo von den Ehehindernissen und den gemischten Ehen die Rede ist, sich nicht beschränkt, sondern namentlich über gemischte Ehen in einer Weise sich geäußert hätten, daß dadurch, wenn die Kinder das in der Schule Gehörte zu Haus erzählten, der Friede in den Familien, in welchen gemischte Ehen oder doch Glieder eines andern Glaubens sich befinden, leicht gestört werden konnte und schon wirklich gestört worden sei. Bei näherer Untersuchung, in so weit eine solche bei Kinderaussagen möglich war, hat es sich jedoch mehr oder minder jedes Mal ergeben, daß Unrichtigkeiten, Mißverständnisse, Entstellungen und selbst Lügen untergelaufen waren. Es zeigte sich mitunter nicht undeutlich, daß unlöbliche Absichten sich eingemischt hatten und der Störenfried anderswo und nicht in der Schule zu suchen war. Anderes haben Wir nicht erwartet; denn Wir sind fest überzeugt, daß Sie, geliebte Mitarbeiter in Kirche und Schule, gleich Uns den Gedanken von Grund der Seele verabscheuen, auf bereits bestehende gemischte Ehen irgendwie beunruhigend und störend einwirken zu wollen. Sie wissen, daß die gemischten Ehen, in rechtlicher Ordnung vollzogen, vor der Kirche gültig und unauflöslich sind, und daß daher eine friedestörende Einwirkung auf dieselben unkirchlich und gottlos wäre. Die Belehrung, welche der Katechismus über gemischte Ehen enthält, ist eben eine Belehrung für kommende Fälle, ein Aufmerksammachen und Warnen vor den Gefahren einer Verbindung, die, wenn unbedachtsam und leichtfertig geschlossen, ebendeßwegen nicht leicht eine glückliche werden kann. Hiernach dürfen unsere sämmtlichen Diözesanen, und auch Diejenigen, welche in gemischter Ehe leben, beruhigt sein. Um ihnen jedoch eine noch größere Bürgschaft zu gewähren, auch zugleich geist- und weltliche Lehrer und Katecheten gegen böswillige Verdächtigung und falsche Anschuldigung desto sicherer zu stellen und dem antichristlichen Geiste einer partei- und verwirrungssüchtigen Zeit den Spielraum, Argwohn, Mißtrauen und Lügen zu verbreiten, möglichst zu entziehen, finden wir uns bewogen, andurch zu verordnen: „„daß von nun an und künftig in allen Schulen der Pfarreien unserer Diözese vor den Schulkindern kein Unterricht über Ehehindernisse und gemischte Ehen ertheilt, und daher Dasjenige, was darüber in dem Katechismus (S. 221—222 Fr. 681—684) gesagt ist, unberührt bleiben und übergangen, dagegen aber dieser Unterricht den Kindern zur Zeit ihrer Entlassung aus der Schule bei dem Communikanten-Unterrichte zum ersten Mal, und sofort der erwachsenen Jugend alljährlich einmal bei den Christenlehr- oder Predigtvorträgen in der Kirche ertheilt werden soll.““ — Wir sind überzeugt, daß durch die genaue Befolgung dieser Verordnung den vorerwähnten Anfechtungen möglichst wird vorgebeugt werden. Es wird aber auch dadurch der Sache kein Eintrag geschehen, sondern derselben, dem Zwecke der Belehrung über den in Rede stehenden Gegenstand vollkommen entsprochen werden, indem es einleuchtet, daß ein Unterricht hierüber dem Kinde vor dem vierzehnten Jahre des Alters nicht nothwendig ist.

*) „Sendschreiben an alle christlich-apost.-kath. Gemeinden.“

Frankfurt, 4. Juli. — Der Dr. J. Auerbach erklärt in unserem „Journal,“ daß die letzthin erwähnte Mittheilung über die bevorstehenden Verhandlungen der hiesigen Rabbiner-Versammlungen auf Entstellungen beruhe, und in dieser Beziehung noch nichts veröffentlicht worden sei. Die zur Berathung vorliegenden Gegenstände seien würdiger Art.

Ulm, 30. Juni. (Fr. J.) Herr Pfarrer Würmle wurde gestern durch feierlichen Handschlag als Seelsorger der hiesigen christ-katholischen Gemeinde verpflichtet. Mehre Unterzeichnungen des Glaubensbekenntnisses folgten der Einführung. Mit Zuversicht kann man jetzt einem raschen Gedeihen der deutsch-katholischen Sache sowohl hier als überhaupt in Schwaben entgegen sehen.

Darmstadt, 3. Juli (Fr. J.) Heute Vormittag hat der erste feierliche Gottesdienst der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde in dem für diesen Zweck eigens eingerichteten Saale des Darmstädter Hofes unter der Leitung des Herrn Pfarrers Kerbler stattgefunden.

Dresden, 1. Juli. (Fr. Z.) Die kirchlichen Angelegenheiten ziehen das Interesse des Publikums fortwährend durch neue Fort- oder Rückschritte auf sich. So veröffentlicht so eben der Diacon Pfeilschmidt, dessen Erklärung über den Symbolzwang auch in Ihrem Blatte erwähnt wurde, daß er in den letzten acht Tagen drei anonyme Schmähbriefe erhalten habe, welche einen traurigen Beweis von Glaubensfanatismus abgeben. In dem einen Briefe wird Hr. Pf. sogleich in der Ueberschrift „schamloser Knecht der Ammon'schen jammervollen Fortbildung“ genannt. Der andere Brief rühmt sich, daß er zugleich als Denunciation an den Cultusminister abgesendet worden sei. Diac. Pf. wird diese Schmähschreiben als „Beitrag zur Charakteristik der Hengstenberg'schen Kirchenzeitungs-Partei“ vollständig veröffentlichen. Da die Altlutheraner in dem hiesigen Anzeiger nicht mehr öffentlich losschimpfen dürfen, machen sie ihrem Herzen auf solchem Privatwege Luft!

Hamburg, 2. Juli. (H. C.) Vor Kurzem traf das, für Rechnung der Königl. preußischen Seehandlungs-Societät in Berlin auf der Weser erbaute, und von dieser Behörde zu einer permanenten commerciellen Verbindung zwischen Deutschland und China bestimmte Schiff „Preußischer Adler“, unter dem Commando des Capitain E. F. Schütt, einem Preußen von Geburt, der auf den bisherigen Erdumsegelungen des Seehandlungs-Schiffes Prinzessin Louise als erster Offizier gedient hat, in unserm Hafen ein. Die Uebernahme dieses Schiffes wurde durch eigends zu dem Zwecke von Berlin hergesandte K. Commissarien bewerkstelligt. Dieses prachtvolle, ohngefähr 300 Lasten große Fregattschiff erregt die allgemeine und gerechte Bewunderung aller Kenner. Bei einer Länge von 136 Fuß über Deck und einer Breite von 31 Fuß, hat es beladen nur einen Tiefgang von ohngefähr 17 Fuß, nimmt eine verhältnißmäßig zu seiner Größe sehr bedeutende Ladung nach cubischem Inhalt ein, und hat sich bereits als ein ausgezeichneter Segler auf seiner Reise hierher bewährt. — Man kann mit vollstem Rechte sagen, daß am Bord dieses Schiffes Nützlichkeit, Bequemlichkeit und Eleganz Hand in Hand gehen.

Oesterreich.

Pesth, 29. Juni. (D. A. Z.) Man arbeitet gegenwärtig hier eifrig an der Errichtung einer protestantischen Hochschule.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. — Die Deputirtenkammer hat heute die Berathung über das Einnahme-Budget begonnen; sie wird sich beeilen, dasselbe zu votiren und so an das Ende ihrer Arbeiten zu gelangen. Es soll nun entschieden sein, daß die Kammer dieses Jahr nicht aufgelöst wird.

Der Moniteur enthält eine Erwiederung auf mehrere Schreiben in Bezug auf die Versetzung von Unterpräfecten; es wird darin gesagt, daß die Regierung zu diesen Versetzungen ihre guten Gründen habe, daß sie diese aber nicht bekannt machen werde, weil dies gegen die Bestimmungen der Verfassung sein würde. Die Regierung werde streng über die Aufrechthaltung der Disciplin wachen.

Die Nationalgarde von Paris hat nun auch den Waffenrock angenommen. Mehrere Compagnieen der 3. Legion erschienen bereits mit demselben und dem afrikanischen Keppy als Kopfbedeckung.

Es sollen sehr ernste Depeschen aus Afrika eingelaufen sein. General Delarue meldet, der Sultan Abderrhaman zeige sich durchaus abgeneigt, die Unterhandlungen über den Grenz- und Handelsvertrag wieder aufnehmen zu lassen. Marschall Soult hat einen seiner Adjutanten, den Oberst-Lieutenant Caille, nach Afrika abgeschickt.

Correspondenzen aus Rom zufolge, die von ultramontanen Blättern mitgetheilt werden, wäre auf die Noten des Grafen Rossi die Antwort ertheilt worden, die päpstliche Curie könne und dürfe nicht Theil nehmen an Maßregeln, welche auf die constitutionellen Rechte französischer Bürger Bezug hätten.

Das Feiern der Zimmerer in Tours dauert noch fort. Der Courrier d'Indre et Loire meldet darüber: Wir schätzen uns glücklich, dem ruhigen Benehmen der Arbeiter das Wort reden zu können. Viele von ihnen haben Tours verlassen, um sich dahin zu begeben, wo sie besser bezahlt werden. Die Meisten jedoch bleiben und gewärtigen eine Entscheidung ihrer Meister. In Erwartung derselben haben sie folgende Bekanntmachung erlassen: „Zur Vermeidung der Unannehmlichkeiten, die aus einer längeren Arbeitseinstellung der Zimmerer hervorgehen könnten, benachrichtigen die Zimmergesellen die Herren Hauseigenthümer und Baumeister, daß sie gern geneigt sind, mit ihnen direct wegen der Arbeiten zu unterhandeln, deren Ausführung sie ihnen übertragen wollen. Da diese Arbeiten unter Leitung der besten Arbeiter geschehen, so werden sie, was Genauigkeit und Einsicht betrifft, nichts zu wünschen übrig lassen.“ Diese Bekanntmachung ist insofern wichtig, als jetzt der ministerielle Grund, „die Regierung müsse auch die fremden Interessen schützen,“ wegfällt. Zwischen den Zunftzimmermeistern und Privatbaumeistern ist hierbei, wie man sieht, ein bedeutender Unterschied.

Spanien.

Madrid, 26. Juni. — Aus Barcelona erfährt man, wie es nun doch entschieden ist, daß die Königin auf der Rückreise nach Madrid Saragossa und die baskischen Provinzen besuchen wird. — Die Jury hat den wegen eines subversiven Artikels angeklagten Espectador für nichtschuldig erklärt.

Großbritannien.

London. Die Morn.-Chron. enthält eine Correspondenz aus Hamburg vom 24. Juni, worin zunächst über den Zweck der Reise des Königs von Preußen nach Kopenhagen gesprochen, sodann berichtet wird, es sei in einem Theile des preußischen Staats das Gerücht von dem Wunsche Hamburgs, sich dem Zollverein anzuschließen, geflissentlich verbreitet worden. Der Correspondent meint, daß ein schlechter begründetes Gerücht gar nicht verbreitet werden konnte. Denn je mehr man in Hamburg über den Anschluß nachdächte, desto heftiger werde man zum Widerstand angereizt, welchen jeder ehrbare und einsichtige Hamburger gegen die Grundprinzipien des Zollvereins, d. h. gegen eine Restriction des auswärtigen Handels, empfinden müsse! So lange übrigens Mecklenburg und Hannover dem Zollverein nicht beiträten, wäre an Hamburgs Anschluß gar nicht zu denken; ohnehin, meint der Correspondent, sei eher eine Auflösung des Vereins, als der Beitritt Hamburgs denkbar! Sodann werden die in Württemberg laut gewordenen Wünsche nach Aenderungen im Verein berührt und die Anträge der Sachverständigen bei den Berathungen des Handelsamts in Berlin für bereits beschlossene Maaßregeln ausgegeben. Zuletzt wird zugegeben, daß England den Zollverein doch mit argwöhnischem Blicke betrachte, was die Ernennung des Hrn. Ward, eines sehr einsichtigen Mannes zum General-Consul für Sachsen bekunde. Sei dieser auch, dem Namen nach, nur für Sachsen bestimmt, so umfasse seine Aufgabe doch das ganze Zollvereinsgebiet. Den dritten Theil des Briefes nimmt die Ausweisung der badischen Abgeordneten aus Preußen ein.

Dublin, 29. Juni. — Trotzdem, daß den Orangisten von mehreren Seiten gerathen worden, den nahe bevorstehenden Jahrestag der Schlacht von Boyne nicht durch eine Prozession zu feiern, so haben sich doch am vergangenen Montag 300 Meister der orangistischen Logen in Lisburn versammelt und beschlossen, den Jahrestag auf gebührende Weise zu begehen. Briefe aus Cavan melden, daß die Stadt Killeshandra von Dienstag Abend bis Mittwoch Morgen im Besitz von 500 Bandmännern war. Es ist unbekannt, zu welchem Zweck sich dieselben der Stadt bemächtigt.

Schweiz.

Luzern, 29. Juni. — Die bereits hier installirten beiden Jesuiten haben sofort ihren seelsorgerlichen Beruf

angetreten. P. Simmen war früher Provinzial und Professor der Theologie in Freiburg, P. Burgstaller, Professor der Philosophie und Missionsprediger. Offenbar hat Luzern die Jesuitenberufung noch vor dem Zusammentritt der Tagsatzung zu einem „fait accompli“ machen wollen, was nun geschehen ist.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 18. Juni. — Man hat hier neulich die Entdeckung gemacht, daß alle aus Circassien hierher verkauften Sklaven und Sklavinnen eigentlich Emissäre der „arglistigen Moskows“ seien. Vom Libanon habe ich vor der Hand nichts neueres mitzutheilen. Mit gespannter Erwartung sieht man den Früchten der letzten von Wedschihi Pascha getroffenen Maßnahmen entgegen. Die Vorgänge bei Ras-el-Metn werden ein Schandfleck in den türkischen Annalen bleiben. Die Christen hatten sich dort in bedeutender Zahl und guter Stellung dem Eindringen der Drusen in die rein christlichen Distrikte entgegengestemmt. Sie wurden von den Drusen mit großer Heftigkeit angegriffen, schlugen aber letztere zurück. Da stießen Wedschihi Pascha's regelmäßiges Fußvolk und unregelmäßige Reiterei nebst zwei Feldgeschützen zu den Drusen, und gaben nicht nur den Ausschlag in einem Treffen, wo nicht der mindeste Zweifel obwaltete, wer der angreifende Theil gewesen, sondern seine Baschi-Bosuks nahmen auch an allen darauffolgenden Gräueln und Ruchlosigkeiten thätigsten Antheil. In Deir-el-Kamr wurden die Christen gezwungen, Bittschriften zu besiegeln, worin sie einen Mustapha Pascha, der dort die türkische Besatzung befehligt, zum Civilgouverneur begehren. — Der Großfürst Constantin wird einige Wochen hier bleiben, und dann über Malta nach Italien reisen.

Miscellen.

Man schreibt aus Westphalen: Die philosophische Fakultät der Universität Jena hat dem Philologen Kayser aus Oestinghausen, gegenwärtig Lehrer am Gymnasium zu Sagan, in Anerkennung einer von ihm herausgegebenen Schrift den Doctortitel verliehen. Später wurde ihm auch das Diplom als Mitglied der dortigen lateinischen Gesellschaft übersandt.

Königsberg, 5. Juli. — Ein recht trauriges Ereinigniß hat wiederum unsere Stadt betroffen. Gegen 7 Uhr Abends brach gestern in den Räumen eines mit Flachs angefüllten Speichers Feuer aus; nicht fern von der Stelle, wo 1811 der unglückliche Brand seinen Ursprung nahm. Leider sollte sich auch diesmal unsere Kaufmannschaft wieder über bedeutende Verluste zu beklagen haben. Mit großer Schnelligkeit griff das Feuer um sich, und ungeachtet der rühmlichen Bemühungen der Löschmannschaften standen bald mehrere Speicher in Flammen. Die Gefahr vergrößerte sich als ein um 9 Uhr entstehender Wind Flugfeuer jenseit des Pregels herüberführte und dies auf einem mitten unter Speichern belegenen Gasthofe zündete. Erst um 1 Uhr Morgens wurde man in so weit Herr des Feuers, daß weiteres Umsichgreifen nicht mehr zu befürchten war. Doch sind 12 Speichergebäude ein Raub der Flammen geworden, und diese züngeln noch aus den haushohen Schutthaufen. Militär- und Civilbehörden wetteiferten im Kampfe gegen das feindliche Element, welches diesmal wohl einen noch größeren Schaden als 1839 verursacht hat.

In keinem deutschen Badeorte kann man wohl billiger leben, als im Wildbad bei Rothenberg an der Tauber. Der dortige Badewirth Altreuter macht nämlich bekannt, daß bei ihm für ein Zimmer wöchentlich 1 bis 2 Fl., für ein Bett wöchentlich 48 Kr., für Frühstück 8 Kr., für Mittagessen 24 Kr. und für Abendessen 18 Kr. zu bezahlen sind.

Paris, 29. Juni — Die Civilliste läßt in der Seinestraße einen Lehnstuhl ohne Gleichen arbeiten, um ihn der Königin Victoria zu überreichen. Die ganze englische Geschichte ist darauf in Zeichnungen und Bildhauer-Arbeit dargestellt. Er soll 100,000 Fr. kosten.

Riom, 25. Juni. — Ein gewisser Roche, der schon mehrere Jahre im Gefängniß sitzt, und, mit außerordentlicher Körperstärke begabt, bereits verschiedene Flucht-Versuche gemacht hat, versuchte am Sonntag den 22sten abermals zu entkommen. Er hob einen Stein auf, welcher den Eingang zu einem Abzugskanal verdeckt, und den vier Männer nachher mit Brechstangen nur mühsam abhoben, (also wie Hector) und ließ sich in die darunter befindliche senkrechte Oeffnung bis zu dem Kanal hinab. Er wußte nicht, daß derselbe über 250 Metres lang ist, und sich zuletzt so verengt, daß kaum ein Mensch hindurchkriechen kann. Im Schlamm und Schmutz, unter pestartigen Ausdünstungen, tappte er sich, und kroch später, in der dichtesten Finsterniß vorwärts, ohne das Ende zu erreichen. — Seine Abwesenheit wurde nach einigen Stunden bemerkt. Spuren seiner Fußtritte ergaben, daß er in dem Kanal stecken müsse. Man wälzte den Stein ab, und einige beherzte Leute drangen in seinen scheußlichen Zufluchtsort ein. Man versprach ihm Gnade, doch er weigerte sich herauszukommen. Da ließ man Ströme Wassers in den Kanal, die ihm zuletzt bis an das Gesicht stiegen, und ihn mit Unreinigkeiten aller Art umschwemmten. In dieser entsetzlichen Lage erst capitulirte er, was er durch ein furchtbares Gebrüll anzeigte. Sogleich schloß man die Hähne. Nun kam der Unglückliche hervor, mit blutendem Gesicht, bis zur Gräßlichkeit entstellt!

Mauléon. Gestern haben auf dem Markt hierselbst Unruhen, wegen der Maispreise stattgefunden; die Käufer boten (auf Verabredung) nur die Hälfte des von den Landleuten, ebenfalls auf Verabredung, geforderten höheren Preises. Darüber gab es Schlägereien. Der Maire, der einschreiten wollte, wurde mit Stockschlägen mißhandelt und zu Boden geworfen. Indeß rückten Soldaten an, der Maispreis wurde von der Behörde festgesetzt, und die Ruhe vorläufig hergestellt.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

Patschkau. In der Sitzung der Stadtverordneten am 1. Juli wurde dem Vorhaben conform die 6jähr. Wahl eines Bürgermeisters vollzogen und der gegenwärtige Bürgermeister, Herr Carl Bergmann, auf die Zeit vom 1. Mai 1846 bis dahin 1852 einstimmig wieder gewählt.

Tagesgeschichte.

† Breslau, 8. Juli. — Das geschäftslose Herumtreiben einiger erst vor nicht langer Zeit aus Strafanstalten entlassener Diebe von Profession hatte die Vermuthung zu Wege gebracht, daß sich dieselben nach wie vor wohl durch die Verübung neuer Verbrechen gegen das Eigenthum Anderer die Mittel zu ihrem Unterhalte beschaffen dürften. Ihr Treiben wurde daher ganz speciell beobachtet, und so glückte es in diesen Tagen endlich, sie dessen wirklich zu überführen. Nachdem sie einem Fuhrmann, welcher Ladung von hier nach Frankfurt genommen hatte, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag vor acht Tagen bis in die Gegend von Neumarkt nachgeschlichen waren, benützten sie endlich die Zeit, als sich derselbe ermüdet in den vorderen Theil seines Wagens setzte, die Plaue am hinteren Ende desselben zu durchschneiden und aus einem ebenfalls durch Messerschnitte geöffneten Waaren-Pakete nach und nach einige zwanzig Bärenfelle herauszuziehen und in Sicherheit zu bringen. Als sie hierauf die Absicht hatten, ihren Raub auf einem hierorts gedungenen Wagen hierher zu schaffen und dann dem Käufer desselben zu überliefern, wurden sie damit in der Gegend von Lissa, wo sie von Beamten, die ihnen bis dorthin gefolgt waren, erwartet und festgehalten. Leider aber gelang es einem der Diebe sich durch die Flucht der wirklichen Verhaftung zu entziehen.

Vorgestern wurde ein Zögling einer hiesigen Anstalt, ein Knabe von 14 Jahren, im Verlaufe des Tages vermißt. Gegen 9 Uhr des Abends fanden sich hierauf einige Gymnasiasten in der Anstalt ein und zeigten an, daß sie beim Botanisiren ohnweit dem Zollhause auf der Straße nach Hundsfeld am Wasser Kleidungsstücke gefunden hätten, welche das Zeichen der Anstalt an sich tragen. Man begab sich daher an die bezeichnete Stelle und erkannte in den noch dort befindlichen Kleidungsstücken wirklich die des Vermißten, der sie jedenfalls abgelegt hatte, um sich zu baden, bei welcher Gelegenheit derselbe aber leider die Uebertretung des desfallsigen Verbots mit dem Tode gebüßt hat. Um dieselbe Zeit sprang die Frau eines hiesigen Tagearbeiters, angeblich um ihrem gequälten Dasein ein Ende zu machen, in der Nähe der Militär-Fähre vor dem Nikolai-Thore in die Oder. Dies bemerkte jedoch ein in der Nähe zur Bewachung von Holz aufgestellter Arbeiter, der ihr daher sofort beisprang und sie auch glücklich wieder ans Ufer brachte.

*** Breslau, 8. Juli. — Die Angelegenheiten der Christkatholiken stehen nicht bloß bei dem Volke, sondern, wie wir aus wohl unterrichteter Quelle angeben können, auch in höheren Kreisen besser, als ihre Gegner wünschen. Man sieht, daß die Reform aus der katholischen Kirche heraus sich erzeugt hat, mithin ein Bedürfniß, eine moralische Nothwendigkeit für das Volk geworden sei; man hat die von den Gegnern der Reform vorgebrachten Verdächtigungen, als seien die Christkatholiken Communisten (ein Schreckwort ohne deutlichen Sinn) oder Revolutionäre, in ihrer Nichtigkeit durchschauet; man hat gesehen, daß 99/100 Theile der Protestanten die katholischen Reformer als Brüder in Christo umfassen und für sie einstehen mit Rath und That; man hat sich überzeugt, daß die christkatholische Reform den religiösen Indifferentismus, der sich tief in die katholische und protestantische Kirche eingefressen hat, verscheucht, überall kirchlichen Sinn, christliches Wollen und Handeln hervorruft und eine Vereinigung der um den Glauben streitenden Gemüther in der christlichen Liebe und That in Aussicht stellt; man hat sich von alle dem überzeugt und überzeugt sich täglich mehr davon, ja selbst die Gegner stellen ihr wüstes Geschrei ein, kommen zur Ueberlegung und schämen sich. Wohlan, ein freier Entschluß des Königs, der sich erst neuerdings für Glaubens- und Gewissensfreiheit so herrlich ausgesprochen, kann uns auch **Religionsfreiheit** gewähren, ohne welche die ersteren Güter uns wieder halb entzogen werden. Wir hoffen darauf!

× Breslau, 7. Juli. — Für christkatholisches Leben. Materialien zur Geschichte der christkatholischen Kirche. Unter Mitwirkung sämmtlicher Gemeinden herausgegeben von Dr. Behnsch. Erster Band. I. Heft. Breslau 1845. 64 S. 8. Verlag von Aug. Schulz & Comp. (Preis 5 Sgr.)

Der Herausgeber konnte dieses Werk, welches durch die christkatholische Bewegung hervorgerufen und ihr ausschließlich gewidmet ist, wohl kaum auf angemessenere Weise einführen, als durch die königl. Kabinetsordre vom 30. April, in welcher diese Bewegung als eine That des selbstbewußten Geistes anerkannt wird, die sich aus dem Volke herausgebildet hat und durch dasselbe getragen und entwickelt worden ist. Das erste vor uns liegende Heft bietet einen reichen, mannigfaltigen Stoff; nur Einiges wollen wir hervorheben, nicht etwa um es einer Beurtheilung zu unterwerfen, sondern nur um dadurch im Allgemeinen anzudeuten, in welcher Weise Herausgeber und Mitarbeiter das vorgesteckte Ziel zu erreichen sich bestrebt haben. In dem mit Wärme und Klarheit geschriebenen Aufsatze: „die Armenpflege, ein Hauptteil des christlichen Gottesdienstes“ hebt Herr Prof. Dr. Nees v. Esenbeck hervor, daß es die erste Pflicht der christlichen Gemeinde sei, die christliche Bruderliebe zu bethätigen, sie zu einem lebendigen Ausdrucke der Gemeinde zu machen; die christliche Bruderliebe müsse vorzüglich darnach streben die Hilflosigkeit zu verbannen, nicht durch Almosen, sondern durch Hilfe. In den dem Aufsatze beigefügten „Nacherinnerungen“ wird das, was der allgemeinen christlichen (christkatholischen) Kirche wesentlich sei und sie dazu vorbereite, eine allgemeine werden zu können, darin gefunden, daß sie, während sie sich in den Glaubensvorschriften auf das Wesentliche beschränke, dagegen das Gebiet des Wirkens zum allgemeinen Wohle erweitere, mit beständiger Rücksicht auf das Höhere, was Gottes ist, nach Christi Vorschrift und Vorbild. Aus dem Streben, zum allgemeinen Wohle zu wirken, hat man in gewissen Regionen Communismus herausgespürt; solchen Verdächtigungen begegnet der Herr Verfasser in kräftigen, aber ruhigen Worten. In Betreff der rechtlichen Stellung der Christkatholiken spricht Herr Gerichtsrath Göppert in Wohlau seine auf die in Preußen geltenden gesetzlichen Bestimmungen und auf das von den Christkatholiken festgestellte und ausgesprochene Glaubensbekenntniß sich stützende Ansicht dahin aus, daß sie nicht nur Duldung, sondern vollständige Aufnahme Seitens des Staates vindiciren können, weil sie sich bewußt seien, die Forderungen und Bedingungen des Staates ihrerseits erfüllt zu haben, und weil sie die Wahrung der Rechte des Staates zu ihrer besondern Aufgabe gemacht haben. Ein gleiches Ergebniß in Beziehung auf die staatliche Anerkennung der christkatholischen Kirche gewinnt Herr v. Holtzendorff in dem „Glaubensfreiheit“ überschriebenen Aufsatze aus einer Vergleichung der jetzigen religiösen Bewegung mit der Reformation des sechszehnten Jahrhunderts. — Eine gediegene Gesinnung giebt sich in zwei Artikeln von Herrn Hieronymi kund; der eine führt die Ueberschrift: „Radikalismus, Kommunismus, Demagogie“, der andere: „Was begreift der Jesuitismus, was begreift er nicht? —

Da das begonnene Werk, wie es auch im Titel ausgesprochen ist, vorzugsweise Materialien zur Geschichte der christkatholischen Kirche liefern soll, die neue Bewegung aber erst eine äußere Gestalt gewinnen muß, ehe sie sich im Innern ruhig und sicher entfalten kann, so liegt es auf der Hand, daß zuvörderst die äußere Entwicklung und Verbreitung der Reform in den Bereich des Werkes gezogen werden mußte. In dem ersten Hefte finden wir demgemäß das Geschichtliche besonders vertreten. Gleich nach der bekannten königl. Kabinetsordre giebt der Herausgeber eine gedrängte, der Zeitfolge nach geordnete Uebersicht der Reform; sie beginnt mit dem Auftreten des Pfarres Licht gegen die Trierer Ausstellung. Um eine bessere Uebersicht über die Verbreitung und Ausdehnung der Bewegung zu gewinnen, sind die Namen der Orte bei ihrer ersten Betheiligung an der Reform durch fette Schrift hervorgehoben. — Einen schätzenswerthen Beitrag zur Geschichte der Breslauer Gemeinde hat Herr Dr. Steiner in seinem ruhig und klar geschriebenen „geschichtlichen Rück

blicke auf die Entwicklung der christkatholischen Bewegung zu Breslau" geliefert. — Unter den Correspondenzen finden wir auch ein Schreiben von Licht aus Elberfeld, welches uns interessante Nachrichten über die Entstehung und Entwicklung der dortigen Gemeinde giebt. Aus dem Verzeichnisse der christkatholischen Theologen und Prediger, welches sich auf der letzten Seite des Heftes befindet, ersehen wir, daß sich die Zahl derselben bis zum 25. Juni auf 23 belief, von denen 6 früher Protestanten waren. — Besonders haben wir uns gefreut, in diesem ersten Hefte durchgehends eine ruhige, würdevolle Haltung zu finden und wir hoffen, daß wir dieselbe auch in den Fortsetzungen wiederfinden werden; durch feste Ruhe und sieggewisse Zuversicht dürften wohl am sichersten etwaige gegnerische Angriffe zurückgewiesen werden. Was die Ordnung der Aufsätze betrifft, so kann bei einem fortlaufenden Werke, dessen einzelne Lieferungen keine Abgrenzung erhalten können, eine systematische nicht leicht gefunden werden. Wir wissen aber, daß der Herausgeber am Schluß eines jeden Bandes eine Uebersicht des reichen Materials geben und dadurch den Werth und die Brauchbarkeit des Ganzen bedeutend erhöhen werde.

---

* Breslau, 8. Juli. — Ch. G. Scholz, Superintendent zu Steinau a. d. O., hat so eben eine kleine Schrift „die katholische Kirche. Ein offenes Wort über sie und für sie" herausgegeben, welche Zeugniß von einer echt evangelischen Gesinnung ablegt. Der Verfasser spricht darin die Ueberzeugung aus, daß der Staat die christ-katholische Kirche als solche anerkennen müsse, wenn er seinen Grundsätzen treu bleiben wolle, und kommt dann auch auf die Kirchenbewilligungsfrage indem er sie also beantwortet: „Warum sollten wir den Christkatholiken unsere Kirchen nicht öffnen? Sind sie nicht Christen wie wir? dringen sie nicht auf allgemeine Bruderliebe? Wie könnten wir ihnen unsere Gotteshäuser verweigern? Haben wir sie nicht mit den Römischkatholischen getheilt im Falle der Noth, von denen wir doch oft verketzert worden sind? Haben wir nicht unsere Gotteshäuser mit Erlaubniß der Behörde zur Aufführung großer Musikstücke, bei denen wahrhaft christliche Erbauung das letzte war, geöffnet? Wir müßten ja erröthen vor uns selber, wenn wir sie den neuen Gemeinden, welche Gott darin im Geiste und in der Wahrheit anbeten und Jesum Christum als ihren Herrn und Heiland verehren wollen, nicht eben so freundlich und bereitwillig öffnen wollten!"

Breslau. Der Kaufmann Joseph Wolff zu Münsterberg ist als Special-Agent der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bestätigt worden.

Der Freigärtner Gottfried Mittmann zu Leonhardwitz, Neumarkter Kreises, hat sich bei dem diesjährigen Frühjahrs-Hochwasser durch aufmunterndes Beispiel und mit Gefahr verbundene Aufopferung bei Schützung der Oderdeiche besonders ausgezeichnet, wofür ihm als Anerkennung eine Prämie von 10 Rthlr. bewilligt worden.

Der Dr. Spieler ist als zweiter Arzt und der Dr. Hoffmann als ärztlicher Assistent bei der Provinziallandständischen Irren-Heil-Anstalt in Leubus angestellt; und der seitherige evangelische Schullehrer Grundmann zu Ujast ist in gleicher Art nach Kuschwitz, Kreis Militsch, befördert worden.

Der verstorbene Seifensiedermeister Ferdinand Schädel in Prausnitz hat in seinem Testament: 1) der evangelischen Kirche daselbst 1000 Rthlr. 2) der Armen-Kasse zu Prausnitz 4000 Rthlr. in schlesischen Pfandbriefen, letzteres Geld mit der Maaßgabe legirt, daß von den Zinsen alljährlich im Winter für arme Schulkinder und alte verschämte Hausarme Brot und Bekleidung beschafft werde.

** Aus Salzbrunn, Anfangs Juli. — Obgleich dies Frühjahr wegen seiner günstigen Witterung einen zahlreichen Besuch von Brunnengästen versprach, so hat deren Zahl dennoch kaum die Höhe vom vorigen Jahre erreicht, wo allgemeine Klage über schlechtes Wetter zu hören war. Uns fehlen namentlich die Gäste aus Polen, welche gewiß die Theuerung der Pässe eben so sehr abhält, als die Schwierigkeit zu denselben zu gelangen. Eine Ausgleichung, wenn auch unzureichender Art, ergab sich aus eintreffenden Besuchern, die früher Ems gebrauchten, welches in gewissen Fällen von den Aerzten für zu angreifend erklärt wird. Die Ortsbewohner klagen laut über zahlreiche leerstehende Wohnungen, was hauptsächlich den ansehnlichen Neubauten in der Nähe des Brunnens zuzuschreiben sein dürfte nnd wobei die Besucher nur profitiren; diejenigen, welche Salzbrunn wie gewöhnlich nur besuchten, um da zu speculiren, wollen bemerken, daß sich ein großer Mangel an Gelegenheit zum Verdienst darlege. Es ist dies der von Jahr zu Jahr im Allgemeinen zunehmende Mangel an Geldumlauf, wenn man nicht Geldmangel sagen will. Das Geld vermehrt sich nicht im Verhältniß mit der Bevölkerung; darin liegt vielleicht Alles! Augenfällig ist der vermehrte Besuch hiesiger Gegend von dem Breslauer Publikum und es gewährt, namentlich an den Sonntagen, das Zuströmen so Vieler zur Zeit der Ankunft von Bahnzügen einen recht interessanten Anblick; man bemerkt deutlich auch hier den Associationsdrang der Zeit, denn das Publikum erscheint in geschlossenen Gesellschaften, wodurch die Fahrt minder kostspielig wird. Der separatistische Deutsche unterliegt, bei vermehrter Bevölkerung, denselben Eindrücken, die sich bei andern Völkern ebenfalls unabweisbar zeigten. Hier am Orte vermißt man sehr Anstalten, die jeder Brunnen- oder Badeort eigentlich haben müßte; nämlich Einrichtungen zum geselligen Zusammenleben der Kurgäste führend. Es ist Niemand da, der sich um die geistige Erheiterung kümmert, welche doch so wichtig für das Gelingen der Kuren erscheint. So wäre es namentlich höchst wünschenswerth, daß irgend Jemand die Arrangements von kleinen Ausflügen in die reizende Umgegend übernähme, wodurch dieselben ihre dermalige Kostspieligkeit verlören. Will der Einzelne z. B. nur das so nahe liegende, so hübsch gelegene Hermsdorf besuchen, wo jetzt der Kaufmann Hayn eben sein Flora-Bassin durch bedeutende Erweiterung zur Aufnahme zahlreicher Besucher geeignet machte, dann gilt es eine theuere Fuhre zu dingen, um endlich doch das Vergnügen der Geselligkeit entbehren zu müssen. Man würde gern öfter sehr gut und billig im Haynschen Etablissement zu Mittag speisen und sich dabei an der exotischen Flora so wie am Anblicke des schönen Bergkranzes der Gegend erfreuen, wenn die Parthie in Gesellschaft unternommen und mindest kostspielig arrangirt wäre. Die Einrichtung von Omnibusfuhren genügt keineswegs; das sehen wir bei Altwasser, wohin dergleichen Wagen gehen; es bedürfte durchaus bei uns des Vorhandenseins von Personen, die sich's zur Aufgabe machten: derlei Parthieen zusammen zu bringen. Wenn die Wirthe der verschiedenen Gasthäuser und dergleichen in der Gegend ihren Vortheil recht verständen, so würden sie Alles daran setzen, um alljährlich dergleichen Personen in den Bädern zu gewinnen. Als getreuer Correspondent darf ich nicht unerwähnt lassen, daß auch hier — Gott mag wissen aus welcher unbegründeten Ursache — große Furcht vor geheimer Polizei herrscht. Leute, die sonst gern viel und laut sprachen, sieht man jetzt nur vorsichtig flüstern, so daß unser gemüthlicher Schlesier oft kaum zu erkennen ist. σ.

---

†† Malapane. Der 6. Juli d. J. ist einer der denkwürdigsten Tage für den hiesigen Ort und eine meilenweite Umgegend. Schon seit längerer Zeit hatte sich durch gemeinschaftliche Besprechungen und wohl erwogenem Entschlusse von den Satzungen der römisch-kathol. Kirche sich loszusagen, eine christlich-katholische Gemeinde gebildet. Am 5ten trafen die Herren Prediger Wieczorek und Woinarski hier ein und es wurde die Constituirung für den nächsten Tag bestimmt, wonach sich die kleine Gemeinde früh um 8 Uhr in dem von dem Postverwalter Herrn Krigar bereitwilligst eingeräumten Lokale versammelte. Die beiden Prediger hielten in deutscher und polnischer Sprache die Reden, welche die Prinzipien der Reform betrafen, verlasen und erklärten die Leipziger Beschlüsse und forderten die Versammlung zur Constituirung auf. Sogleich unterzeichneten 14 Familien, in Summa 37 Personen. Hierauf wurde die Vorbereitung zum heiligen Abendmahle vorgenommen. Sodann begab sich die ganze Versammlung an der Spitze der beiden Geistlichen in Begleitung des hiesigen Predigers auf die sog. Insel, welche eine reizende Parkanlage bildet und mit mehreren Denkmälern geschmückt ist. Ein freier grüner Raum, umschattet von hohen Bäumen war das Gotteshaus, welches die hohe Andacht, der tiefe Ernst und die lebhafte Theilnahme wahrhaft dazu geweiht hatte. Die Kanzel war mit Laub- und Blumengewinden geschmückt worden. Auch die Kunst kam der Bedeutung und Wichtigkeit der Feier entgegen. Zwei Gemälde, nicht ohne künstlerischen Werth, schmückten dieselbe. Das eine stellte die Pharisäer dar, wie sie Christum hinsichts seines Verhaltens und seiner Gesinnung gegen die weltliche Obrigkeit versuchen wollten und er bei der Darreichung der Münze mit des Kaisers Bildniß die herrlichen Worte sagte: „so gebet dem Kaiser was des Kaisers und Gott was Gottes ist"; das andere, wo die Hirten dem neugebornen Heilande ihre Huldigungen darbringen und der Lobgesang der himmlischen Heerschaaren dem Beschauer in die Erinnerung zurückgerufen wurde: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen," aber Frieden nur in der Anbetung Gottes im Geiste und in der Wahrheit. Noch hingen zwei andere Bilder zu beiden Seiten der Kanzel, das eine die Darstellung wo Christus sagt: „wer unter euch ohne Sünde ist, der hebe den ersten Stein auf sie, das andere, wo Nikodemus zu Christum zur Nachtzeit kommt und dieser zu jenem spricht: „wahrlich, wahrlich, ich sage Dir, es seie denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen." Sprachen schon die Bilder zum Theil die Idee aus, die hier vorwaltete, so geschah es noch mehr durch das klare wahrheitsvolle Wort, durch die tüchtigen, dem Zweck entsprechenden Predigten. Der Text der polnischen war aus dem 2ten Capitel des Propheten Joels: „Bekehret euch zu mir spricht der Herr von ganzem Herzen" u. s. w., die deutsche hatte zum Texte Luc. 16, 42: „O wenn du doch erkenntest, was zu deinem Heile gereicht." Vor der Kanzel war ein Tisch einfach und schön als Altar ausgeschmückt worden. An ihm empfing die junge, christkath. Gemeinde das h. Abendmahl unter beiderlei Gestalt, wobei vierstimmig „O Lamm Gottes ꝛc." gesungen wurde. Es war erhebend, wie die kleine Schaar in dem wahren Gottestempel der Natur auf unsichtbaren Säulen sich erhebend und oben sich wölbend in der unermeßlichen Kuppel des Weltraums dem Liebes- und Bundesmahle der Christenheit sich nahte und in ihrem Innern tief ergriffen der Worte des Meisters gedachte: „daran wird man erkennen, daß ihr meine rechten Jünger seid, so ihr euch unter einander liebet." Die Lieder wurden von einem Sängerchor begleitet. Das hiesige königliche Hüttenamt, an seiner Spitze der Dirigent desselben, Herr Oberinspektor Birnbaum, hatte für die Festlichkeit des Tages alle Sorgfalt angewendet. Weit über tausend Zuhörer hatten sich in dem umgrünten Tempel, durchstrahlt von dem freundlichen, segnenden Gotteslichte, das schönste Symbol zugleich der Wahrheit und Liebe, eingefunden. Solch ein Wogen von Menschen, wahrhaft erbaut und herzensfroh hatte Malapane, so lange seine Hämmer tönen, seines Hochofens Gluthen sich erheben, seines Flusses Wellen für einen reichen mannigfachen und großartigen Gewerbfleiß rauschen, noch nicht gesehn. Und dabei hatte zum Lobe aller Versammelten nicht die geringste Störung stattgefunden und keine Zurechtweisung der Polizeibeamten war von Nöthen. Keine fanatische Hand hat ein Geldstück für Steinwürfe oder ähnliche Unbilden gespendet. Es schied Alles so friedlich, als gehörte Alles nur einer christlichen Kirche in Liebe und Frieden an. Ref. machte diese Wahrnehmung den Tag zu einem sehr glücklichen. Die religiöse Finsterniß hat hier keinen guten Boden. Wird doch auch hier der 10. November, Luthers und Schillers Geburtstag, gefeiert. Möge die Denkwürdigkeit des Tages sich noch dadurch erhöhen, daß beide Texteswerte bald, bald in Erfüllung gehen

L. L.

---

* Ja wahrhaftig, Anklang gefunden hat die muthige und lichtvolle Erklärung so vieler hochverehrter Männer in Breslau über die gegenwärtige Lage und über die Wünsche unsrer evangelischen Kirche und innigen herzlichen Dank, daß sie es gewagt haben, das öffentlich auszusprechen, was wir so lang und schwer auf unserer Seele getragen haben. Mit voller Ueberzeugung unterschreiben wir ihre Erklärung und wissen, daß in hiesiger Gegend nur sehr wenige dies nicht mit gleicher Freudigkeit thun würden.

Friedeberg a. Q. den 1. Juli 1845.

Dr. Junge, Stadtverordneten-Vorsteher. B. Gerstmann, Rathmann, Protestant durch und durch. S. G. Scheuner, Kaufmann und Bürger. G. Petrick, Kaufmann und Bürger. H. Klose, Apotheker. Wagler, Stadtverordn.-Protocollant. Schwarz, Steuer-Einnehmer. Traugott Hänisch, Riemermeister. G. Weinbrig, Gasthof-Besitzer. Apelt, Königl. Post-Expediteur und Stadtverordneter. F. W. John, Kaufmann. O. E. Bretschneider, Kaufmann. C. G. Nerger, Drechsler-Meister. Heinrich Friedrich, Steinschneider. Carl Tuttig, Fabrikant. C. Heinze, Bürgermeister. Wagenknecht, Rathmann. Ohmann, Lederhändler. Friedrich, Tischler. Eckart, Maler. Keil, Handelsmann. Liebig, Büchsenmacher. Werner, emerit. Schullehrer z. Z. Bez.-Vorsteher. C. A. Tietze, Kaufmann. Christ. Heinke, Handelsmann. Krafft, Seifensieder u. Stadtverordneter. Samuel Kunze, Fleischermstr. Ernst Richter, Tuchmacher. Dorn, Brauer u. Stadtverordneter. Wagner, Privat-Act. u. Depos. Caff.-Rendant. Tschentscher, Oeconom. Carl Nerger, Weißgerber. Lehmann, Goldarbeiter.

---

* Greiffenberg. Hier schlossen sich dem Proteste an:

Fr. Kretschmer, Kaufm. Görlitz, Justizcommissar. Streckenbach, königl. Stadtrichter. Dr. Schindler, Sanitätsrath. Richard Fischer sen., Kaufm. J. Steudner, Kaufm. J. A. Hausius, Kaufm. F. D. Steudner, Kaufm. E. T. Hartmann, Kaufm. G. Heyden, Kaufm. E. Exner, Kaufm. J. G. Fischer, Kaufm. R. Fischer, Kaufm. Schmit, königlicher Steuereinnehmer. G. Weissig, Kaufm. Dr. Steudner. F. G. Fischer, Organist. E. T. Hartmann jun., Kaufm. J. Pohl, Cantor u. Substitut. Laubichler, Rektor. E. Gringmuth, Gastwirth. G. Kretschmer, Kaufm. und Senator. E. Apelt jun., Handelsmann. Thiel, Uhrmacher. W. Hunger, Riemermeister. Rämpftel, Destillateur. J. G. Apelt sen., Handelsmann. H. Bolz, Lotterie-Einnehmer. Feigs, Tuchfabrikant und Senator. Siebeneicher, Kupferschmiedemeister. Clemens, Steuereinnehmer. Auerswald, Bürgermeister. Baumgart, Kämmerer. Werner, Hutmacher. Wenzel, Seifensieder. M. Schindler, Oberlehrer. Junack, Oberförster.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 157 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 9. Juli 1845.

* Auch wir, die Unterzeichneten, fühlen uns mächtig angeregt, nach dem Vorgange unserer ächt protestantischen Glaubensbrüder in Breslau, gegen das unevangelische Treiben einer gewissen Partei, welche gern an die Stelle der freien Schriftforschung den Glaubenszwang, und an die Stelle des helleuchtenden evangelischen Lichts die sich überlebt habende Herrschaft Dogmen setzen möchte, hiermit feierlichst zu protestiren. Die Früchte einer dreihundertjährigen Errungenschaft lassen auch wir durch keine Macht der Erde, geschweige durch ein Häuflein Rückwärtsstrebender uns entreißen. Namslau den 3. Juli 1845.

Töbe, Pastor der deutsch-evang. Gemeinde. Weisker, Bürgermeister. Schulz, Apotheker. Paul, Pfefferküchler u. Rathmann. Pietsch, Handelsmann und Rathmann. Hasenwinkel, Maurermstr. Hoffmann, Böttcher. A. Schmolave, Böttcher. Wolf, Böttcher. J. Heinzelmann, Bäcker. A. Schikowsky, Schuhmachermstr. J. Erbe, Böttcher. Sappart, Schuhmachermstr. Pancke, Bäckermstr. Fay, Schießhauspächter. Spiller, Feldwebel. Heintze, Nagelschmiedemeister. Hühne, Schuhmachermstr. Hippert, Rendant. Rother, Wundarzt. Heinzelmann, Schneidermeister. W. Kliche, Stadtmüller. R. Scheurich, Bäckermstr. Schönpflug, Tuchmacher. Scheurich, Brauer. Hoffmann, Brauer. Ackermann, Kaufm. Schmolave, Böttcher. Hornig, Tischlermstr. R. Löbner, Tuchfabrikant. Weber, Fleischermstr. u. Rathm. Franke, Gürtlermstr. Sämann, Stadtbrauer und Rathm. Döring, Schuhmachermstr. u. Stadtverord. Koch, Handschuhmacher. Bayer, Rathsdiener. Aust, Stadtsecretair. Thomas, königl. Kreis-Steuer-Einn. Behnisch, Steueramts-Privat-Assistent. Baum, Gutspächter. F. Lau, Cand. minist. Jesdinsky, Zeugschmidt u. Rathm. Schenck, Sattlermstr. u. Stadtverord. Lengfeld, Nagelschmiedemstr. Friedr. Wegner, Schuhmachermstr. E. Sabbarth, Züchner. G. Hiller, Cantor. Martin, Kämmerer u. Kaufmann. Säuberlich, Hauslehrer. Wägner, Lehrer. Knoll, königl. Justiz-Commiss. u. Notar. Schlehan, Pr.-Lieut. Herrmann Goldstein, Wundarzt. H. Martens, Kupferarbeiter. Franke, Gastwirth. Kanther, Provisor. Melde, Lehrer in Namslau. Renner, Lehrer in Namslau. Schott, Lehrer in Namslau. Roschke, Kaufm. u. Vorst. d. Stadtverord. Carl Krebs, Kriminal-Actuar. Schade, Organist. Hennig, poln. Pastor in Namslau. Krebs, Lehrer in Strehlitz. Hirsch, Glöckner. T. Hirsch jun., Tuchmacher. Liebeck, Tuchmacher. Liebsky, Tuchmacher. Kunert, Schuhmachermeister. Weber, Tuchmacher. Wilh. Titze, Kirchenrendant. R. Wolf, Fleischermstr. Bachmann, Lehrer in Ellguth. Hirsch sen. Seeliger, Lehrer in Deutsch-Marchwitz. A. Kirsten, Stellmacher. G. Kirsten, Stellmacher. C. Wegner sen. Ernst Fuhrmann, Tuchmacher. Eduard Römer, Klemptner. C. Sabarth. Fr. Liebeck jun., Tuchmachermstr. R. Menchen, Bäckermstr. Dannehl, Partikulier. Mummert, Schuhmachermstr. Schneider, Seifensieder. Pilz, Gutsbes. Häding, Kaufm.

---

* In Löwenberg treten der in der Beilage zu No. 148 der Schlesischen und Breslauer Zeitung abgedruckten lichtvollen und muthigen Erklärung gegen die in der evangelischen Kirche mehr und mehr hervortretende unprotestantische Partei und Richtung mit inniger Ueberzeugung bei:

Schulze, Patrimonial-Richter und Stadtverordneten-Vorsteher. Matthaei, O.-L.-G.-Assessor. Heineccius, Major. W. Wendt, Prorector. Kahl, Schul-College. Heller, Polizei-Inspector. Georgy, Pastor und königlicher Superintendent. Sachse, Goldarbeiter. v. Zögen, Major und Bataillons-Command. Pfuhl, Rector. Baumert, Pastor. Zobel, Oek.-Commissions-Rath. Zilling, Forst-Inspector. Herzberg, königlicher Land- und Stadtgerichts-Director und Kreis-Justizrath. Reinhold, Land- und Stadtgerichts-Rendant. Glatz, Rathmann. Vogtländer, Rathmann. Hergesell, Kaufmann. Seidel, Postverwalter. Schwarz, Schenkwirth. Weidlich, O.-L.-G.-Assessor. Brun, Apotheker. Hoffmann, Apotheker. Hoffmann, Buchhändler. Worch, Dr. med. Redling, Dr. Gebhardt, Kaufmann. Knobloch, Kupferschmidt. Knobloch, Färber. A. Fleischmann, Kreis-Steuereinnehmer. Badermann, Kr.-Secr. Thiermann, Stadtverordneten-Protokollant. Gude sen., Tuchfabrikant. Gude jun., Tuchfabrikant. Berner, Stadtältester. Schmidt, Tabakfabrikant. Schiche, Kanzlei-Director. Thiemann, Kaufmann. Thiemann, Stadtverordneter. Hilbig, Drechsler. Hayn, Zinngießer. Thiemann, Gastwirth. Eschrich, Buchhändler. Pfitzner, Seifensieder. Kindler, Lederhändler. R. A. Mohr, Kaufmann. C. W. Mohr, Kaufmann. Gleisberg, Hutmacher. Eduard Ziegers, Kaufmann und Stadtverordneter. Bruno Hoffmann, Buchbinder. Hilbig, Tuchfabrikant und Stadtverordneter. Müller, Steinmetzmeister. Gnaden, Schmidt. Richter, Gastwirth. Wiegner, Kürschner. A. Pohl, Wachshändler. Fr. Zilling, Züchnermeister. Gottlieb Curtius, Bäckermeister. Knobloch, Conditor. Thormann, Schul-College. Werner, Schul-College. Krischke, Schul-College. Keuhl, Cantor. Köbel, Conditor u. Stadtverordneter. Scholtz, Maurermeister und Stadtverordneter. Glatz, Klempnermeister. Scholtz, Zimmermeister. Franzki, königl. Justizrath und F. C.

---

* Mit der innigsten und freudigsten Theilnahme haben die Unterzeichneten in Nr. 148 der Schlesischen Zeitung die von den achtbarsten Männern der Hauptstadt unterzeichnete Erklärung gelesen, worin dieselben gegen das immer feindseligere Auftreten einer das protestantische Princip ganz verkennenden Partei der evangelischen Kirche feierlich protestiren. Unsere Ueberzeugung finden wir in dieser Erklärung ausgesprochen und schließen uns gern derselben durch unsre Unterschrift an.

Lauban, 4. Juli 1845.

Ernst Schubert, Lederhändler und Stadtverordneter. Stephani, Kaufmann. Buschmann, Land- u. Stadtgerichts-Aktuar. C. Fr. Göschen, Buchhändler. Weinert, Justiz-Commissarius. Heckert, Stadt-Wundarzt. Mattusch, Land- und Stadtgerichts-Rendant. A. Sittig, Kaufmann. Dr. Leder, praktischer Arzt. C. G. Zimmermann, Lederhändler. Baumeister. Neitsch, Justiz-Commissar und Syndikus. Körner, Registrator. Bonzel, Stadtkellerpächter. Scheibe, Kaufmann. Fülleborn, Prem.-Lieutenant. Rauh, Steindruckereibesitzer. Kahl, Gerichtsamts-Aktuar. Weise, Polizei-Sekretär. Berger, Kreis-Sekretär. Ad. Himer, Galantriehändler. J. F. Rost. Spremberg, Buchbinder. Schröter, Kanzlist. Held, Sattlermeistet. Drechsler, Kaufmann. Schirach jun., Bäcker. Berner, Conditor. M. Baumeister, Buchdruckereibesitzer. J. G. Queisser, Handelsmann. Häusler, Handelsmann. Schnabel, Schlossermeister. Beyer, Barbier. Schwabe, Seifensieder.

---

* Die in der Schles. Zeitung Nr. 148 abgedruckte Erklärung vom 21. Juni d. J. begrüßen freudig — derselben beitretend. —

Kupp (bei Oppeln), am 7. Juli 1845.

Pfeiffer, Land-Gerichts-Rendant. König, Kontroleur. Scholz, Aktuarius. Fey, Land-Gerichts-Sekretär. Berger, Land-Gerichts-Kanzlei-Direktor. Bastisch, Aktuarius Schmidt, Amtsarzt. Grebin, Lieutenant a. D. pension. Forst-Kassen-Rendant und Post-Expediteur. Proskauer, Amts-Exekutor. Adam, Botenmeister. Kühlmann, Gastwirth. Seerich, Canzellist. Czerwonski, Privatsekretär. Sauser, Canzellist. Felix, Canzellist. Göring, Oekonom. Seidlitzky, Canzellist. Walter, Lehrer u. Organist. Trautmann, Jugendlehrer. Kaboth königl. Oberförster. R. Kaboth, Forst-Kandidat. Gasda, königl. Förster. Stehr, königl. Förster. Heinze, königl. Post-Sekretär. Groß, Bäckermeister. Noß, Tischlermstr. Mouillard, Justiz-Commissarius. Nelius, Ober-Landes-Gerichts-Assessor. Laske, Kleidermacher. Senff, Kaufmann. Krumpa, Exekutor. Haase, Landgerichts-Exekutor.

Landwirthschaftliches.

Unter diesem Titel steht in No. 150 dieser Zeitung eine Mittheilung von Herrn Friedrich Paur über eine gelbe Made, die sich in den Kreisen Münsterberg und Ohlau in den Spelzen der Kornähren unten im Fruchtansatze befindet und das zu bildende Korn zerstört. Ich habe dieselbe auch anderwärts, wie z. B. im Breslauer und Neumarkter Kreise, angetroffen und gefunden, daß sie in den späten Roggensaaten häufiger vorhanden ist, wie in den frühen. Alle von ihr heimgesuchten Felder sind mehr oder weniger stark beschädigt und es giebt deren, wo die Aehren so lückig sind, daß mehr als der vierte Theil der Körner fehlt. Dies muß und wird allerdings einen nicht unbedeutenden Rückschlag im Ausdrusch geben, besonders wenn sich das Uebel weit verbreitet haben sollte. In Niederschlesien, wie unter andern im Liegnitzer Kreise, scheint es weniger vorzukommen, denn dort sind die Aehren meistentheils strotzend voll. Mehr oder weniger zeigt sich jedoch diese Made wohl alle Jahre und sie scheint ihre Entstehung einer krankhaften Entfaltung der Blüthe und einer daraus hervorgehenden unvollkommenen Entwickelung des Korns zu verdanken, denn man findet sie gewöhnlich in Roggenfeldern, die sehr schutter stehen, oder in denjenigen, die spät bestellt waren und dann schnell in die Höhe wachsen, am meisten. Bei solchen geht die Befruchtung durch den Blüthenstaub nicht ganz regelmäßig, weil im ersten Falle die Aehren zu weit von einander stehen, im zweiten aber das zu flüchtige Wachsthum keine recht eigentliche Vollendung und gleichsam Reife der Blüthe zuläßt. Vielleicht theilen uns noch mehrere Landwirthe ihre Beobachtungen über diesen Gegenstand mit.

Fast dieselbe Erscheinung, wie wir sie im vorigen Jahre erlebt haben, kommt auch in diesem wieder vor. Es herrscht nämlich bereits schon jetzt in Niederschlesien wieder Dürre, während Oberschlesien eben keinen Mangel an Regen leidet. Dort fangen bereits die Früchte an zu verscheinen, hier sind sie früher ertränkt und bekommen auch jetzt der Feuchtigkeit noch übergenug. Zum Glück tritt die Dürre dies Jahr fast einen Monat später ein, wie im vorigen, so daß wenigstens die Winterung keinen sonderlichen Schaden mehr davon leidet, indem sie, mit Ausnahme sandiger Höhen, voll im Korne ist und ihre vollkommene Ausreifung erhält, so zwar, daß man auf eine vorzügliche Qualität rechnen kann. Schlimmer wird es um die Sommerung stehen, denn diese ist noch zu weit zurück, um nicht, wenn die Dürre noch länger anhalten sollte, nothreif zu werden. Jedenfalls giebt dies aber einen bedeutenden Rückschlag im Strohe, was von den Landwirthen um so empfindlicher gefühlt werden wird, als es wenig Klee giebt, und trockene Wiesen so ausbrennen, daß von ihnen wenig oder gar nichts an Grummet gewonnen werden wird. Wenn nun nach alle dem die Getreidepreise schwanken und auf vielen Plätzen schon wieder herabgegangen sind, so scheint es, als wenn meine schon früher ausgesprochene Ansicht sich nicht bestätigen würde, d. h. daß das Getreide wohl bald und vielleicht gleich nach der Ernte wohlfeiler werden könne, wie jetzt. Ich wünsche um der Consumenten willen von ganzem Herzen, daß ich falsch muthmaßen möge aber ich kann vorläufig noch nicht von der Ansicht abgehen, daß die diesjährige Ernte im Durchschnitte des ganzen Landes einer sparsamen viel näher stehen werde, als einer reichlichen, daß mithin die Getreidepreise nicht allein nicht weiter fallen, sondern leider nach der Ernte eher wieder steigen werden. Was meine desfallsigen Besorgnisse noch vermehren hilft, das ist das noch stark in Frage stehende Gerathen der Kartoffeln, die leider wieder in sehr vielen Gegenden an der Trockenstockfäule leiden, in andern aber durch Ueberfluthungen, welche Platzregen veranlaßten, großen Schaden gelitten haben. Man gebe sich daher nicht der süßen Hoffnung auf wohlfeile Zeit hin, damit man nicht hintennach unangenehm überrascht werde, indeß kann immer noch von eigentlicher Theuerung keine Rede sein, auch bin ich der festen Ueberzeugung, daß die Preise den gegenwärtigen Stand nur wenig übersteigen werden.

Bei dem, was ich unlängst über landwirthschaftliche Conjunctur mittheilte, ließ ich den Kleesaamen außer Beachtung. Was ich hier darüber nachzuholen habe, ist Folgendes: vom weißen wird bei Weitem nicht die Hälfte so viel gewonnen werden, wie im vorigen Jahre. Manche Kreise, wie der Neumarktsche und Liegnitzer, werden wenig oder nichts zum Verkauf bringen, nnd sie hatten im vorigen Tausende von Centnern. Am meisten wird man von demselben noch im und am Gebirge erndten, denn dort hat ihn der Winter nicht zu Grunde gerichtet. Fast ganz gleiche Bewandtniß hat es mit dem rothen, der ebenfalls nur ausnahmsweise in reichlichem Maaße gewonnen werden wird. Es ist daher höchstwahrscheinlich für beide Sorten ein sehr bedeutendes Steigen des Preises zu erwarten, und er kann leicht die Höhe erreichen, wie sie in frühern Zeiten schon zuweilen stattgefunden hat, wo der Centner bis auf 30 Rthlr. und sogar noch darüber stieg. E.

Frage? Welche Eisenbahn Schlesiens gestattet bei vermehrter Beschäftigung ihrer Beamten und bei eigenem Verluste dem reisenden Publiko eine Preis-Ermäßigung?

Antw.: Die Niederschlesisch-Märkische-Eisenbahn.

Beweis: Die 3te Klasse kostet von Breslau nach Liegnitz 21 Sgr., löst man aber ein Billet bis Maltsch, so kostet dasselbe 12 ½ Sgr. und da der Aufenthalt von 10 Minuten gestattet, von Maltsch nach Liegnitz ein zweites Billet zu nehmen und dieses 7 ½ Sgr. kostet, so hätte demnach der Reisende 1 Sgr. erspart. Hieraus erwachsen der Direction folgende Nachtheile:

1) es vermehrt die Functionen der Herrn Beamten,
2) müssen in Maltsch mehr Büreau-Kosten entstehen, indem nun zur Fahrt von 8 ⅓ Meile zwei Billets erforderlich sind;
3) rechnet man bei dreimaligen Fahren hin und zurück bei der betreffenden Nation Maltsch jedesmal 10 Minuten zum Aufenthalt und nur durchschnittlich 5 Minuten zur Expedition; so dürfte der Zeitraum immer noch genügend sein, um täglich 30 Personen neue Fahrbillets zu verabfolgen, wodurch der Direction ein Verlust von 360 Rthlr. jährlich, gleich der Besoldung dreier Bahnwärter entsteht. Wie groß müßte sich der Verlust dann herausstellen, wenn das sämmtliche in 3ter Klasse fahrende Publikum der Ersparung des Silbergroschens wegen die Billets in Breslau bis Maltsch, in Maltsch bis Liegnitz löste.

Bei der Oberschlesischen und Breslau=Schweidnitz=Freiburger Eisenbahn findet gerade das umgekehrte Verhältniß statt, indem sich bei diesen bei erhöhten Kosten und vermehrter Arbeit der Fahrpreis steigert. H. G.

Auflösung der Homonyme in der gestr. Ztg.:
S a tz.

Auflösung der Charade in der gestr. Ztg.:
Eisenhandlungen.

Zweisilbige Homonym=Charade.

Die erste Silb' ist eine Plage,
Und doch ist Mancher stolz darauf;
Der Mensch { besitzt sie alle Tage
{ hat sie bei Nacht, bei Tage
Doch steht sie hoch oft über'm Knauf
Zum Schutz wird sie auch wohl geschlagen,
Der Menschheit Heil schlug man daran,
Und wer als eigen sie muß tragen,
Sieht sie mit keinem Blicke an. —
Setz nun die zweite Silbe nach,
Wird manch' Gebrest und Ungemach
Im Ganzen gründlich oft geheilt,
Wenn man darin nach Vorschrift weilt.

F. R.

Berliner Börsen=Bericht
vom 7. Juli.

Das Geschäft in Eisenbahn=Actien und Quittungsbogen war in voriger Woche wieder so unwesentlich, daß nichts von Bedeutung darüber zu berichten ist; die Course sind abermals fast sämmtlich, mit wenigen Ausnahmen, matter gegangen, doch schien am Sonnabend zu gewichenen Preisen einige Kauflust da zu sein. Köln=Mindener sind im Laufe der Woche von $106\frac{1}{2}$ bis $105\frac{5}{8}$ pCt. zurückgegangen, welcher Cours jedoch am Sonnabend Geld blieb. Niederschlesische konnte man mit $107\frac{1}{2}$ pCt willig haben, also fast 1 pCt. niedriger. Hamburger blieb 113 Geld. Bergisch=Märkische 106 Brief. Halle=Thüringer wurden mit $107\frac{1}{2}$ pCt. bezahlt. Sagan=Glogauer 97 Brief. Cosel=Oderberg 111 Brief. Prinz Wilhelm (Steele=Vohwinkel) $103\frac{2}{3}$ bez. Potsdam=Magdeburger $114\frac{3}{4}$ bez. Rheinische Stamm=Prioritäts $106\frac{1}{2}$ Br. Cassel=Lippstadt 102 Br. Berun=Krakau 103 Br. Friedrich=Wilhelms=Nordbahn, worin fortwährend ein reger Verkehr stattfindet, gingen dessenungeachtet doch beträchtlich matter und konnte man Ende der Börse mit $97\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{8}$ pCt. ankommen. Bexbacher, worin jetzt sehr wenig Geschäft ist, wurden mit $108\frac{5}{8}$ pCt. bezahlt. Wien=Pesther 108 pCt. bezahlt u. Br. Mailand=Venedig 130 pCt. bezahlt. Livorno=Florenz 120 pCt. Br. Anhalter sind wiederum beträchtlich gewichen und es war am Sonnabend mit $144\frac{1}{2}$ pCt. anzukommen. Rheinische belebt und $97\frac{3}{4}$ bez. u. Geld. Stettiner $126\frac{1}{2}$ pCt. bezahlt. Magdeburg=Halberstädter etwas matter und mit $111\frac{1}{2}$ pCt. zu haben. Oberschlesische Litt. A. 117 Br. Oberschlesische Litt. B. $107\frac{3}{4}$ bez. u. Br. Kiel=Altonaer 110 pCt. bez. Hamburg=Bergedorfer 104 bez. Kaiser Ferdinands=Nordbahn etwas begehrter um $205\frac{1}{2}$ pCt. zu machen. Amsterdam=Rotterdamer seither sehr gefragt und mit 117 pCt. gut zu lassen. Wien=Gloggnitzer $152\frac{1}{2}$ pCt. bez. Utrecht=Arnheimer 109 pCt. etwas bezahlt.

Actien=Course.

Breslau, vom 8. Juli.

Das Geschäft in Eisenbahn=Actien war bei wenig veränderten Coursen ohne Belang.

Oberschles. Litt. A. 4% p. C. $115\frac{1}{2}$ Br. Prior. 103 Br.
dito Litt. B. 4% p. C. $107\frac{1}{6}$ Br.
Breslau=Schweidnitz=Freiburger 4% p. C. abgest. $111\frac{2}{3}$ bez. und Geld.
Breslau=Schweidnitz=Freiburger Prior. 102 Br.
Rhein. Prior.=Stamm 4% Zus.=Sch. p. C. $104\frac{1}{2}$ bz. u. Gld.
Ost=Rheinische (Köln=Minden) Zus.=Sch. p. C. $105\frac{5}{12}$ bez.
Niederschles.=Märk. Zus.=Sch. p. C. 107 Gld.
Sächs.=Schles. (Dresd.=Görl.) Zus.=Sch. p. C. $109\frac{1}{2}$ b. u. Br.
Neisse=Brieg Zus.=Sch. p. C. 102 Br.
Krakau=Oberschles. Zus.=Sch. p. C. abgest. $102\frac{1}{2}$ Br.
Wilhelmsbahn (Cosel=Oderberg) Zus.=Sch. p. C. 109 Br.
Berlin=Hamburg Zus.=Sch. p. C. 113 Br.
Friedrich=Wilhelms=Nordbahn Zus.=Sch. p. C. $97\frac{1}{2}$ u. $\frac{7}{12}$ bez. u. Br.

Bekanntmachung.

(Schleusensperre.) Die Schiffsschleuse auf dem Sande hierselbst hat bei dem vorgewesenen Hochwasser Beschädigungen erlitten, deren Herstellung nicht bis zum nächsten Winter verschoben werden darf.

Derselbe Fall tritt bei der zweiten hiesigen Schiffsschleuse auf dem Bürgerwerder ein, weshalb beide Schleusen

vom 1. bis zum 24. August d. J.

für die Schifffahrt gesperrt werden müssen, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 2. Juli 1845.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung

betreffend das nach den Bestimmungen der Allgemeinen Gewerbe=Ordnung vom 17. Januar 1845 von jetzt ab zu beobachtende Verfahren bei der Anmeldung eines Gewerbes:

1) Wer ein Gewerbe neu anfangen oder ein eingestellt gewesenes wiederum beginnen will, hat zunächst uns davon Anzeige zu machen.
2) Diese Anzeige kann schriftlich erfolgen, oder ist im Gewerbesteuer=Amte (No. 3. am Rathhause) mündlich zu Protocoll zu geben.
3) Behufs näherer Prüfung der persönlichen Verhältnisse haben dieser Anzeige
   a) hiesige Bürger ihren Bürgerbrief und die Communal=Steuer=Quittung des letzt verflossenen Monats;
   b) hiesige Schutzverwandte die oben gedachte Communal=Steuer=Quittung beizufügen;
   c) auswärtige Inländer dagegen nebst ihrem Tauf= oder Geburtsscheine ein Führungs=Attest ihrer Ortsbehörde;
   d) endlich Ausländer einen Ministerial=Consens zum Betriebe eines stehenden Gewerbes beizubringen.
4) Die Anzeige=Verhandlung geht sodann an das Königliche Polizei=Präsidium, welches nach § 23 der Allgemeinen Gewerbe=Ordnung vom 17. Januar 1845 die Zulässigkeit des beabsichtigten Gewerbebetriebes zu prüfen hat und dem Anmeldenden, wenn nichts entgegensteht, eine Anmeldungs=Bescheinigung ertheilen wird.
5) Diese Bescheinigung ist im Gewerbesteuer=Amte abzugeben und erfolgt sodann die Eintragung in die Gewerbesteuer=Rolle unter Ertheilung eines Gewerbesteuer=Scheins Seitens des Gewerbe=Steuer=Amtes.
6) Erst wenn der Gewerbetreibende im Besitze dieses Gewerbesteuer=Scheines ist, ist der angemeldete Gewerbebetrieb ihm gestattet.

Breslau, den 26. Juni 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt= und Residenzstadt.

Den sämmtlichen Mitgliedern der projectirten Frankenstein=Ratiborer=(Troppauer) Eisenbahn=Gesellschaft wird hiermit bekannt gemacht, daß die gelegten revidirten Rechnungen im Bureau des unterzeichneten Comités zu ihrer Einsicht vorliegen.

Neisse den 4ten Juli 1845.

Der Comité der projectirten Frankenstein=Ratiborer=(Troppauer) Eisenbahn=Gesellschaft.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Berliner, aus Neustadt o. S.
Jacob Berthowitz, aus aus Alt Grottkau.

(Verspätet.)

Die am 5ten d. M. erfolgte, glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem Knaben, beehre ich mich, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 8ten Juli 1845.

Carl Scholz.

Für meine Freunde!

Heut wurde meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden.

Cirves, Ob=Ld.=Ger.=Assessor.

Oppeln den 6. Juli 1845.

Todes=Anzeige.

Das heute Morgen um 8 Uhr am Schlagfluß erfolgte Ableben ihrer Mutter und Schwiegermutter, der verwittw. Landschafts=Director v. Puttkamer geb. v. Wobesser, in einem Alter von 76 Jahren 1 Monat und 6 Tagen, zeigen tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, in ihrem und der übrigen abwesenden Kinder, Schwiegerkinder und Enkel Namen, hierdurch ergebenst an:

Der Justiz=Rath v. Uckermann und Frau Hermine geb. v. Puttkamer.

Breslau, den 8. Juli 1845.

Todes=Anzeige.

Heute Morgen $7\frac{1}{4}$ Uhr verschied sanft unsere unvergeßliche gute Mutter, die verw. Frau O.=L.=G.=Secretair Schummel, geb. Rüdiger, am Nervenschlage. Dies statt besonderer Meldung theilnehmenden Freunden und Verwandten zur Nachricht.

Breslau, den 8. Juli 1845.

Die Hinterbliebenen.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:
1) Müllermeister Kusche,
2) Buchbinder Fischer jun.
3) Damenschneider Gnerlich in Fischerau,
können zurückgefordert werden.

Breslau den 8. Juli 1845.

Stadt=Post=Expedition.

Theater=Repertoire.

Mittwoch den 9ten, zum 2tenmale: „Semiramis." Heroische Oper in vier Aufzügen von Gaetano Rossini, übersetzt von Wilh. Clapius. Musik von G. Rossini. Arsazes, Dem. Elisa Bendini, von der ital. Oper in Berlin, als vorletzte Gastrolle.

Donnerstag den 10ten, zum erstenmale: „Tauber und Taube" oder „die Lebensretter." Lustspiel in 3 Akten (mit Benutzung einer französischen Idee) von Carl v. Holtei.

Personen. Leontine v. Lindau, Wittwe, Madame Pollert; Thimotheus Schwendi, deren Onkel, Herr Pollert; Hr. v. Weiler, Gutsbesitzer, Hr. Guinand; Antinous, Inhaber eines kleinen Freigütchens, Hr. Wohlbrück; Konstanze v. Eichenberg, Leontinens Freundin, Mad. Guinand; Arthur, ein Unbekannter, Hr. Linden; Gotthard, dessen Diener, Hr. Henning; Hanne und Friedrich, in Leontinens Diensten, Demois. Jünke und Herr Lange; ein anderer Diener, Herr Deumert.

Theater in Görlitz.

Donnerstag den 10ten: Norma. Oper in 2 Akten von Bellini. Mad. Schröder=Devrient, Königl. Sächs. Hofsängerin, die Norma als Gast.

Ein Platz in den Logen und Sperrsitzen 1 Thl. 5 Sgr. — Für Auswärtige werden, soweit es der Raum gestattet, Plätze reservirt.

E. Nachtigal.

Im Weiß'schen Lokal, Gartenstraße No. 16
Mittwoch den 9. Juli:

Großes Abend=Concert der Steyermärkischen Musik=Gesellschaft.

Anfang 6 Uhr. Entree à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr.

In Liebich's Garten

Heute Mittwoch den 9. Juli großes Instrumental=Concert unter Leitung des **Adolph Köttlitz.**

Anfang 5 Uhr. Entree für Herren $2\frac{1}{2}$ Sgr., für Damen die Hälfte.

Geschäfts=Local=Veränderung.

Die Buchhandlung und Lese=Bibliothek von E. Neubourg befindet sich jetzt: **Elisabethstraße No. 4.**

Edictal=Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 29. Mai 1844 zu Wien verstorbenen Ober=Landes=Gerichts=Assessor Richard Willert ist heute der erbschaftliche Liquidations=Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am

8ten September c. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Königl. Ober=Landesgerichts=Referendarius Schlegel im Parteienzimmer des hiesigen Ober=Landesgerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 23. Mai 1845.

Königl. Ober=Landesgericht.
Erster Senat.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 25sten Februar 1844 verstorbenen Fleischermeisters Christian Heinrich Künzel ist der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf

den 6. August 1845 früh 9 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Schmidt in unserem Parteien=Zimmer anberaumt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 18. April 1845.

Königl. Stadt=Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations=Bekanntmachung.

Zum freiwilligen Verkaufe des hier No. 10 an der Kreuzkirche belegenen, dem Institut zur Erziehung Taubstummgeborner in Schlesien gehörigen, auf 10,086 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den 11ten September d. M. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts=Rath Freiherrn v. Bogten in unserm Parteienzimmer anberaumt. Taxe und Kaufsbedingungen können in der Subhastations=Registratur eingesehen werden.

Breslau den 24. Juni 1845.

Königl. Stadtgericht. II Abtheil.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für verschiedene städtische Anstalten bis 1. September und 15. October d. J. erforderlichen 1500 Tonnen Steinkohlen soll auf Licitation verdungen werden. Zu dieser steht Termin

am 14. Juli d. J., Vorm. 11 Uhr

auf dem rathhäuslichen Fürsten=Saale an. Die Bedingungen sind in unserer Dienerstube einzusehen.

Breslau den 5ten Juli 1845.

Der Magistrat hiesiger Haupt= und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die verehelichte Kretschams=Pächter Schöps, Johanna Adelheide Amalie, geb. Harbig zu Katutsche bei Zucklau, hat bei erreichter Majorennität laut gerichtlicher Verhandlung vom 9ten d. M. die im Fürstenthume Oels unter Eheleuten ihres Standes geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. Oels den 13. Juni 1845.

Herzogl. Braunschweig=Oelssches Fürstenthums=Gericht. II. Abtheilung.

Nutzholz=Verkauf.

Den 15ten d. Mts. früh um 8 Uhr wird unsere Forst=Deputation

200 Stück eichene und
100 Stück rüsterne Nutzhölzer,

welche im sogenannten Eichelgarten jenseits der Oder lagern und sich besonders zu Schirrholz eignen, in einzelnen Stücken meistbietend verkaufen. Für jedes erstandene Stück werden 10 Sgr. Angeld bald erlegt.

Ohlau den 5. Juli 1845.

Der Magistrat.

Auctions=Anzeige.

Aus dem Nachlasse des Landraths Freiherrn von Zedlitz sollen Donnerstag den 10. Juli a. c. Vormittags 9 Uhr eine Parthie höchst seltene Medaillen und Münzen; so wie einige Pretiosen in dem Auctions=Gelasse des Königl. Ober=Landes=Gerichts gegen baare Zahlung veräußert werden. Das Verzeichniß hierüber liegt bei Unterzeichnetem, Reuschestr. No. 37. zur Einsicht bereit.

Breslau, den 29. Juni 1844.

Hertel, Kommissionsrath.

Wegen Auflösung des Sattler Rinkelschen Geschäftes, Nicolaistr. No. 1 (Ringecke) soll daselbst von jetzt ab

ein Ausverkauf von Pferdegeschirren, Reitzeugen, Sätteln, Jagdutensilien, Koffern, Hutschachteln u. dgl. m.

veranstaltet werden. Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Auction.

Am 10ten d. M., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse, breite Straße No. 42, diverse Nachlaßsachen, als:

Porzellain, Gläser, lackirte und Blechgeräthe, Meubles, Wäsche, 4 Gebett Betten, Kleidungsstücke und ein Flügel mit Flötenwerk

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 6. Juli 1845.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 11ten d. Mts. Vormitt. 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42, verschiedene Effekten, als:

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe und um 11 Uhr 4 Oxhoft guten Kirschsaft und 4 Fäßer Rauchtabak

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 8ten Juli 1845.

Mannig, Auctions-Commissar.

Eine privilegirte Apotheke, die ein jährliches Medizinalgeschäft von 1300 Rthlr. macht, ist mit 9000 Rthlr. zu verkaufen durch das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Vortheilhafter Hauskauf in Görlitz.

Ein vorzüglich bauständiges, vortheilhaft belegenes Haus in Görlitz ist alsbald verkäuflich. In dessen durchausgewölbtem Erdgeschoß sind vorzügliche Räume zur Anlegung von Waarenlagen, Handlungen, Weinstuben, einer Conditorei, oder einer Restauration, hinlänglich vorhanden, deren der betreffende Stadttheil gänzlich entbehrt. Unbeschwerte Anfragen erledigt das Commissions-Bureau zu Bunzlau.

Verkauf.

In Ober-Salzbrunn nahe am Brunnen sind zwei neben einander liegende Bauergüter (der Königsberger und der Warschauer Hof genannt) einzeln oder im Ganzen zu verkaufen.

Pferde-Verkauf.

Mittwoch den 16. Juli, früh 10 Uhr, sollen mehrere tüchtige und brauchbare Pferde der Posthalterei zu Neumarkt öffentlich, gegen baare Bezahlung, verkauft werden, und können solche zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Neumarkt den 6. Juli 1845.

Pischel, im Auftrage.

Nutzviehverkauf.

Wegen Aufgabe einer Pacht sollen in Friedewalde zwischen Hundsfeld und Breslau
am 16. Juli c. Vormittag 9 Uhr
eine Anzahl vorzüglich gut milchende Kühe öffentlich versteigert werden. Bis dahin werden dergl. auch aus freier Hand abgelassen.

Der Besitzer des Hauses Tauenzien-Straße No. 21 will daselbst einen kleinen Bauplatz mit Garten für 1400 Rthlr. und einen großen Bauplatz für 2500 Rthlr. verkaufen.

Zu verkaufen:

ein runder, ganz neuer, kupferner Braukessel, Inhalt 2500 Quart Preußisch, vom Gewicht 733 Pfd. reines Kupfer, à 11 Sgr.;
ein dazu gehörender, neuer, messingner Hahn, $37\frac{1}{2}$ Pfd. wiegend. pro Pfd. 10 Sgr.;
ein kupferner Kessel, Inhalt 30 Kannen, wiegend 70 Pfd., pro Pfd. 10 Sgr.;
ein dergl. Kessel, Inhalt 20 Kannen, wiegend 30 Pfd., pro Pfd. 10 Sgr.

Gegen Tauschhandel nehme ich altes, reines Kupfer, mit $8\frac{1}{2}$ Sgr. das Pfd., und altes Messing mit 6 Sgr. an.

M. Rawitsch,
Reusche Straße No. 24, im Gewölbe.

Für altes Eisen

zahle ich legitimirten Personen, von denen ich überhaupt nur kaufe, die besten Preise. Zugleich bemerke ich, daß ich mit Keinem in Verbindung stehe, und die mit mir Geschäfte zu machen wünschen, mich in meinem Gewölbe, Reusche Straße No. 24, finden.

M. Rawitsch.

Tischlerwerkzeug, welches noch fast neu, ist zu verkaufen: Messergasse No. 20 3 Stiegen hoch.

Ein wirklich zahmer gut sprechender Papagei ist billig zu verkaufen Bischofstraße Stadt Rom im Gewölbe.

Anzeige.

Veränderungshalber sind zwei Bettfeder-Reinigungs-Maschienen zu verkaufen, das nähere zu erfragen bei dem Drechsler-Meister H. Lampe, Oberstraße No. 10.

Kissinger Ragozzi

und Selterbrunn erhielt ich so eben.

A. Schätzlein.

Die so eben direct von der Quelle eingetroffene Sendung frisch geschöpfter
Heilbrunner Adelheidsquelle
empfiehlt:
Julius Neugebauer,
Schweidnitzerstr. No. 35, zum rothen Krebs.

Glas und Porzellain wird gut gekittet: Messergasse No. 20 3 Stiegen hoch.

Literarische Anzeige.

Bei Wilh. Gottl. Korn ist erschienen und in allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben:

Medizinisch-physikalische Abhandlung
über
die Heilquellen zu Altwasser
in Schlesien,
nebst einer kurzen Beschreibung des Orts und der Umgebung,
von
Dr. Rau,
Königl. Kreisphysikus, Brunnen- und Badearzt.
Mit einem Kupfer, das Brunnenhaus darstellend.
12. In Leinwand cartonnirt. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Herr Verfasser übergiebt hiermit dem Publikum ein Werkchen, welches gewiss den verschiedensten Anforderungen, die man an ein derartiges Buch zu machen berechtigt ist, entsprechen wird. Die Herren Aerzte, denen er zunächst diese Abhandlung gewidmet hat, von dem Grundsatz ausgehend, dass ihnen in dieser Angelegenheit die Leitung des Publikums gebührt, finden darin nächst den geschichtlichen Nachrichten eine ausführliche Beschreibung der Heilkräfte der Mineralquellen Altwassers, so wie die neuesten Analysen derselben. Aber auch das nichtärztliche Publikum wird darin Alles finden, was in Bezug auf das Bad und den Ort wissenswerth ist. Was der Fremde zu erwarten hat, wird hier nachgewiesen; der Brunnen- und Badegast kann sich, ehe er den Kurort betritt, im Voraus von Allem, was er bedarf, was er finden wird, was er mitzubringen, an wen er sich mit seinen Bedürfnissen zu wenden, wie er sich am vortheilhaftesten seinen Verhältnissen gemäss einzurichten hat, vollkommen unterrichten; und so dürfte Vielen das Erscheinen dieses Buches nicht unwillkommen sein.

Die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

concessionirt durch die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 17. Mai 1844 mit einem Grund-Kapital von Einer Million Thaler,

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien, Versicherungen gegen Feuersgefahr, sowohl in **Städten**, wie auf dem **Lande**, auf Gebäude aller Art, Mobilien, Waarenlager, Fabrikanlagen, Maschinen, Geräthe, Vieh, Getreide, Feldfrüchte, sowohl in Scheuern als in Schobern, Waldungen, Lager von Brenn- und Nutzholz im Freien, wie in Gebäuden, überhaupt auf **alle** beweglichen und unbeweglichen Gegenstände, mit alleiniger Ausnahme von Pulver, Pulvermühlen, Documenten und Geld.

Die Gesellschaft steht in der **Billigkeit ihrer Prämien-Sätze keiner andern soliden Anstalt nach, gewährt bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile,** und vergütet bei Brandschäden **allen Verlust**, der durch Feuer oder den Blitz, sei es durch Verbrennen, Beschädigung beim Löschen oder Retten, Niederreißen, Vernichtung, oder Abhandenkommen entstanden ist. Magdeburg, im April 1845.

Die Direction.

Zur Ertheilung näherer Auskunft über die Bedingungen, sowie zur Annahme von Versicherungs-Anträgen sind gern bereit, und werden dabei jedem Versichernden die möglichste Erleichterung gewähren:

Die Haupt-Agentur der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft:

Berger und **Becker**, Bischofstraße No. 3,

sowie die bis jetzt von der Königlichen Regierung bestätigten Special-Agenturen:

In Bolkenhayn	Herr Aug. Rolke.		In Münsterberg	Herr J. Wolff.	
„ Brieg	„ A. J. H. Mühmler.		„ Neisse	„ Franz Beyer.	
„ Creutzburg	„ Kämmerer Fritz.		„ Nicolai	„ B. Humricht.	
„ Gr.-Strehlitz	„ Wilh. Herrmann.		„ Ohlau	„ Franz Sponer.	
„ Hirschberg	„ Kämmerer Anders.		„ Oppeln	„ E. H. Deesler.	
„ Kempen	„ Jacob Gnadenfeld.		„ Pitschen	„ A. J. Mühsam.	
„ Köben	„ Bürgermeister Feierabend.		„ Prausnitz	„ S. B. Gumpertz.	
			„ Ratibor	„ Julius Berthold.	
„ Kostenblut	„ Apotheker Martin.		„ Raudten	„ J. Tannhäuser.	
„ Krotoschin	„ C. F. Kuschke.		„ Rawicz	„ B. Kupke & Sohn.	
„ Leobschütz	„ C. Schnell.		„ Rosenberg	„ L. Weigert.	
„ Liegnitz	„ J. Schmidtlein.		„ Striegau	„ Eugen Jung.	
„ Lublinitz	„ Adolph Apt.		„ Tarnowitz	„ Joh. Bannerth.	

Wiederholte Warnungs-Anzeige.

Bei dem in der Nacht vom 5ten zum 6ten d. M. im Dorfe Hochkirch bei Löbau stattgehabten Brande sind in dem davon betroffenen Gasthofe mehrere Frachtwagen sammt deren Ladungen ein Raub der Flammen geworden, und ist es mir angenehm, den größten Theil meiner dabei betheiligten Freunde versichert zu wissen.

Dies Ereigniß giebt mir neuerdings Veranlassung, das handeltreibende Publikum warnend darauf aufmerksam zu machen:

„daß nur diejenigen Versender von Frachtgütern auf Schadloshaltung bei Feuer- und Elementarschäden Anspruch haben, welche die Versicherung ihrer Güter schriftlich aufgeben und die Prämien bezahlen, widrigenfalls ich mich, wie es sich von selbst versteht, außer aller Vertretung erkläre."

Breslau den 8. Juli 1845. **Johann M. Schay.**

Gänzlicher Ausverkauf der Leinwand- und Tischzeug-Handlung Carlsplatz No. 3, neben dem Pokoihof.

Wegen Aufgabe des Geschäfts sollen sämmtliche Waaren, bestehend in Züchen- und Inlet-Leinwand, Kleider- und Schürzen-Leinwand, Bettdrillich, 2 Ellen breite Schürzen-Leinwand, geklärte und ungeklärte Creas-Leinwand, Damast- und Schachwitz-Tischzeuge, weiße Piqué-Röcke, bunte baumwollene und wollene Tischdecken, Caffee-Servietten, Handtücher, /4, 7/4 und 9/4 breiten, weißen Köper und Damast zu Bettüberzügen und Rolleaux, weißen Cambric, weiße **feine, rein leinene Taschentücher**, weißen ganzen Piqué, bunten Möbel-Damast rc. **zu und unter dem Kostenpreise** verkauft werden.

Eine Parthie weiß gebleichte Hemden-Leinwand, in **rein leinen**, von $6\frac{3}{4}$ Rthlr. bis $9\frac{1}{4}$ Rthlr. das Schock, sind als besonders preiswürdig zu empfehlen. Für Aechtheit der Farben wird garantirt.

Preise fest.

Bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau erschien und ist zu haben:

Charte
für
Reisende nach dem Schlesischen Riesengebirge
und der Grafschaft Glatz
besonders eingerichtet für
Fr. Wilh. Martiny's Handbuch.
Royal-Folio. Preis: 15 Sgr.
Auf Leinwand gez. u. in Futteral 20 Sgr.

Diese höchst sauber und übersichtlich gezeichnete Karte bietet einen Umkreis von Breslau bis Wiegandsthal und von Haynau bis Mittelwalde und Grulich dar. Eine kleine Darstellung aller dieser Gegenden, verbunden mit der nöthigen Situation und fast allen Ortsnamen, macht für Reisende in die Gebirge Schlesiens diese Karte zu einem höchst brauchbaren Wegweiser.

Beim Antiquar Ernst wird gratis verabfolgt:

Bücherverzeichniß. Religion, Theologie, Religions- und Kirchengesch., alle religiösen und kirchlichen Richtungen finden darin Stoff.

Kunst-Anzeige.

Da ich mich blos noch einige Tage hier aufhalte, mache ich auf den billigen Verkauf meiner Gemälde aufmerksam.

Tempel aus Dresden,
Schweidnitzerstr. No. 5 im gold. Löwen.

Bekanntmachung.

Ich erlaube mir hiermit einem verehrten Publikum hohen und niederen Standes die ergebene Anzeige zu machen, daß der, von meinem verstorbenen guten Manne in Nieder-Salzbrunn, ganz in der Nähe beider Kirchen, von Grund aus neuerbaute Gasthof nunmehr ganz fertig, und zur Aufnahme von Gästen auf das Beste und Bequemste, sowohl im Innern wie Aeußern, von mir eingerichtet worden ist. — Ich erlaube mir nun daher die so ergebene als freundliche Bitte an ein hochverehrtes reisendes Publikum, mich mit recht zahlreichem Besuch beglücken zu wollen, da ich Alles aufbieten werde, um die volle Zufriedenheit meiner lieben Gäste zu erlangen, sowohl durch gute warme und kalte Speisen und Getränke, als auch durch die freundlichste und zuvorkommenste Aufnahme und Bedienung, so wie auch besonders durch **der größten Billigkeit angemessene Preise.**

Da ich und mein guter verstorbener Mann den Gasthof in Fürstenstein durch eine Reihe von 20 Jahren zur Zufriedenheit unserer lieben Gäste bewirthschaftet haben, so schmeichle ich mir um desto mehr auf recht zahlreichen Besuch rechnen zu dürfen.

Nachträglich bemerke ich noch, daß man von meinem Gasthofe aus sehr bequem in den noch so wenig **ge-** und **bekannten**, aber höchst romantischen **Salzgrund** gelangen kann, wohin nöthigenfalls für sichere Führer gesorgt werden würde.

Nieder-Salzbrunn den 6. Juli 1845.

Verwittw. Gastwirth Leuschner.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage auf hiesigem Platze ein

Commissions-Geschäft in Schafwollen- und rohen Producten

unter der Firma

B. Kornik & Comp.

errichtet habe.

Langjährige Erfahrungen, sowie hinreichende Sachkenntniß, verbunden mit den nöthigen Fonds, setzen mich in den Stand, allen an mich ergehenden Anforderungen zu genügen.

Ich bitte, mich bei vorkommender Veranlassung mit Vertrauen gütigst beehren zu wollen, welches vollständig zu rechtfertigen mein stetes Streben sein soll.

Breslau den 8. Juli 1845.

B. Kornik,
Antonienstraße Nro. 30.

Den Commis H. Cohn habe ich aus meinem Geschäft entlassen und bitte daher meinen geehrten Kunden, sowohl Gelder als Aufträge, direct an mich zu senden.

Neisse, den 6. Juli 1845.

S. Brieger.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Schlosserwerkstatt habe ich seit Johanni d. J. von der Hummerei No. 16 in mein erkauftes Haus „kleine Groschengasse No. 29" verlegt. Mit dieser Anzeige verbinde ich zugleich die ergebene Bitte: mir das bisher geschenkte freundliche Vertrauen auch dahin folgen zu lassen.

Breslau den 8ten Juli 1845.

Ferdinand Füger, Schlossermeister.

Lokal-Veränderung.

Ich wohne jetzt Bürgerwerder No. 2, im (früher) Kroll'schen Bade.

T. Seeliger, Strohhut-Fabrikant.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 92ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung am 17ten d. M. beginnt, empfehle ich mich ergebenst.

A. Gerstenberg, Ring 60.

Unter heutigem Tage überließ ich mein in der Ohlauer Straße No. 84 und Schuhbrücken-Ecke belegenes Spezerei-, Delikatessen- und Tabak-Geschäft käuflich den Herren

Schüssel & Just.

Ich bemerke meinen geehrten Geschäftsfreunden hiermit ergebenst, daß die Regulirung der Activa und Passiva mir verbleibt, und indem ich für das mir reichlich geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf meine Nachfolger zu übertragen.

Breslau den 1. Juli 1845.

J. A. Schmidt.

Indem wir uns auf obige Anzeige beziehen, zeigen wir ergebenst an, daß wir dieses Geschäft unverändert fortsetzen, und erlauben uns zugleich die ergebene Bitte, das der früheren Firma geschenkte Vertrauen auch geneigtest auf uns übertragen zu wollen, indem wir uns bestreben werden, dasselbe in jeder Hinsicht zu rechtfertigen. In Bezug auf unser bisher geführtes Tabak- und Cigarren-Geschäft verbinden wir zugleich die ergebene Anzeige, daß wir auch jetzt, wie früher, stets ein großes Lager von ächten Havana-, Bremer und Hamburger Cigarren, sowie von bestem Varinas und losen Rauchtabaken halten, welches einer geneigten Beachtung noch bestens empfehlen:

Breslau den 1. Juli 1845.

Schüssel & Just.

Dampf-Maschinen-Kaffee.

Feinsten präparirten Dampf-Kaffee, . . à Pfd. (32 Loth) 12 Sgr.,
feinen dito dito . . à Pfd. (32 Loth) 10 Sgr.,
feinsten Dampf-Kaffee, ... à Pfd. (32 Loth) 9 Sgr.,
empfehlen wir unter Garantie des feinsten Geschmackes.

vorm. S. Schweitzers sel. Wwe. & Sohn, Roßmarkt Nr. 13.

Wir sind nunmehr in den Stand gesetzt, in Folge einer neuen Einrichtung die auswärtigen Aufträge prompt zu effectuiren.

D. O.

Meine **Färberei** und **Wäschmangel** habe ich von der Schweidnitzer Straße Nr. 44 nach der **Neuen Weltgasse Nr. 32** verlegt und empfehle mich einem geehrten Publikum auch ferner zum Färben in Seide, Wolle, Baumwolle, und Leinen, sowohl neue als auch schon getragene Stoffe und zum Mangeln von Tisch- und Bettwäsche.

Otto Keller.

☞ Wohnungs-Veränderung.

Die Verlegung meines Geschäfts-Lokales in die erste Etage des zum langen Holz benannten sub no. 65 an der Ecke der Kupferschmiedestraße und des Neumarktes belegenen Hauses ergebenst anzeigend, empfehle ich mich zugleich zur pünktlichen und möglichst billigen Ausführung jedes geneigten Auftrages in Granit-Arbeiten bester Qualität.

Breslau, den 2. Juli 1845.

Tuch, Steinsetzer-Meister.

Local-Veränderung.

Unser Geschäfs-Local befindet sich jetzt wieder am Blücherplatz im weißen Löwen.

Gebrüder Levy und Comp.,
Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik.

Joh. Alb. Winterfeld

aus Danzig in Breslau,
Bernsteinwaaren-Fabrikant und Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
empfiehlt ein **schönes Lager feiner Bernsteinwaaren für Damen und Herren,** führt die einzelnen Gegenstände nicht an, sondern ladet zur gefälligen Ansicht ein und sieht da Bernsteinsachen jetzt doch sehr modern sind — einer bedeutenden Abnahme entgegen.

In **Warmbrunn** im Hause des Herrn Lorenz dem Schlosse gegenüber.
In **Salzbrunn** im großen Bazar.
In **Breslau,** Schweidn. Straße No. 17.

Die erste Sendung
neue holländ. Heringe
empfangen wir mit heutiger Güterpost.

Lehmann et Lange,
Ohlauerstraße Nro. 80.

Fürstens Garten.

Mittwoch den 9ten d. M. Doppel-Concert von 2 Militair-Musikchören, Abends große Illumination des Gartens, bengalische Beleuchtung und Feuerwerks-Ueberraschungen. Näheres durch Anschlagezettel.

Der Posten eines Privat-Secretair, mit welchem die Führung der Orts-Polizeiverwaltung verbunden, ist auf unterzeichnetem Domainen-Amte zu Michaeli d. J. erledigt.

Nur auf persönliche Anmeldungen kann Rücksicht genommen werden.

Rothschloß.

Königl. Domainen-Amt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, Klemptner zu werden, kann sich melden bei

Ferdinand Nöthig,
Klemptner-Meister in Schweidnitz.

Eine geübte Haubenmacherin und Mädchen die Putzmachen erlernen wollen, werden unter vortheilhaften Bedingungen bald angenommen bei E. L. Pulvermacher, Schweidnitzerstr. No. 8.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Handlungslehrling, welcher von rechtlichen Eltern ist, gute Atteste aufzuweisen hat und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann in meiner Material-Handlung ein gutes Unterkammen finden.

Julius Fuchs in Schweidnitz.

Eine gebildete Beamtenwittwe sucht ein Unterkommen als Wirthschafterin am liebsten bei einem einzelnen Herrn, auch würde sie sich gern jeder Krankenpflege unterziehen. Auskunft ertheilt der Kaufmann Habelt, am Neumarkt Nr. 32.

Ein Kunstgärtner,

mit guten Zeugnissen versehen, der auch die Jagd mit versehen kann, überhaupt auch einem Revier vorzustehen im Stande ist, dessen Frau ein Geschäft als Wirthin oder Schleußerin mit zu übernehmen wünscht, sucht zu Michaeli dieses Jahres unter soliden Bedingungen und guter Behandlung einen Dienst. Näheres ertheilt mündlich Herr Choralist Vieweger, Kupferschmiedestraße No. 14, im blauen Adler zwei Stiegen hoch, wo auch die Abschriften der Atteste zur geneigten Ansicht bereit liegen.

☞ Wenn Derjenige, welcher in der Zeit zwischen dem 3ten und 5ten d. Mts. mir aus einer Seite meiner Börse 1 Rthlr. und aus der andern Seite einen Doppel-Louisd'or gestohlen hat, der Ansicht ist, daß sein scheinbarer Plan, ich solle den Diebstahl nicht merken, deßhalb nicht gelungen sei, weil er das übrige Geld nicht genommen, so irrt er wenigstens hierin.

Schweidnitz den 6. Juli 1845.

Frhr. v. Rothkirch,
Ober-Landes-Gerichts-Referendarius.

Ein schwarzer langhäriger Hund hat sich kleine Groschengasse No. 35 eingefunden und kann gegen die Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang genommen werden.

Ein schwarzes Windspiel mit weißer Brust kann von dem Eigenthümer gegen Ersatz der Unkosten abgeholt werden: Heilige Geiststraße No. 3 eine Stiege.

Wohnungs-Anzeige.

Dorotheengasse No. 2, nahe an der Junkernstraße, ist die erste Etage, bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, Alkove und verschließbarem Entree, nebst dem nöthigen Gelasse von Michaeli c. ab zu vermiethen. Näheres darüber daselbst beim Schlossermeister-Aeltesten Schrader.

In dem Hause No. 26, am Ecke der breiten Straße und der Promenade, sind 2 Wohnungen zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Im Parterre 5 Zimmer, Küche 2c., und in der bel Etàge 6 Zimmer, Küche 2c. Der Besuch des Gartens ist dem Miether gestattet.

Neue Schweidnitzer Straße No. 4 b. ist die 1ste Etage, bestehend aus 6 Pièçen, zwei Kabinets, Küche, Beigelaß und Stallung, so wie in der 3ten Etage 3 Pièçen, Kabinet, Küche und Beigelaß zu vermiethen nnd zu Michaeli zu beziehen. Auskunft ertheilt der Haushälter.

Zu vermiethen und sofort zu beziehen!
ein Gewölbe nebst Comptoir,
ein heller Verkaufs-Keller.
Näheres Blücherplatz im weißen Löwen in der Liqueur-Fabrik.

Zu vermiethen
und bald zu beziehen ist eine meublirte Stube Junkernstraße No. 28, 3 Stiegen.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen ist in dem neu erbauten Hause an der Promenade (Seminariengasse Nr. 15) in der 1ten Etage eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, verschließbarem Entree, Küche und Zubehör.

Von Berlin zurückgekehrt,

erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige, wie in einigen Tagen nunmehr

Grove's Dampf-Kaffee auf königl. preußischer patentirter Dampf-Kaffee Brennmaschine,

genau nach dem Thermometer, wirklich in heißer Luft gebrannt wird, wonach der Kaffee **ganz egalfarbig** und **2 Loth** weniger das Pfund an Gewicht verliert, als auf gewöhnlichem Wege gebrannt; der Kaffee darf auch nicht geschüttelt werden, und ist die Besorgniß, ihn zu verbrennen, aufgehoben, die Ersparniß des Feuerungs-Materials, es bestehe: in Holz, Torf, Kohlen, Coaks 2c., ist bedeutend, die Maschine ist transportabel und kann gleichzeitig als Heizofen benutzt werden.

Das hohe Finanzministerium hat, in zweckgemäßer Anerkennung dieser Maschine, ein Patent auf 5 Jahre ertheilt, und bin erbötig, den Herren Materialisten diese zweckgemäße neueste Maschine zur Ansicht zu stellen, auch Bestellungen darauf entgegenzunehmen. Die Preise sind nach Inhalt:

von 10 bis 40 Rthlr.

Breslau den 8ten Juli 1845.

Eduard Groß,
am Neumarkt No. 38, erste Etage.

Breite Straße No. 31 ist zu Michaeli zu beziehen eine Parterre-Wohnung, bestehend aus einer Vorder- und Hinterstube nebst Kabinet, Küche und Bodenraum: ebendaselbst zu erfragen, par terre links.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen sind Gartenstraße No. 34 vis à vis des Weiß'schen Gartens Wohnungen von 4 bis 5 Stuben nebst allem Zubehör.

Zu vermiethen Term. Michaelis
ist eine freundliche dreifenstrige Stube auf der Büttnerstraße vornheraus. Das Nähere Carlsplatz Nr. 1 im Eckladen zu erfragen.

Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen Schweidnitzer-Straße No. 28 im zweiten Stock 2 Stuben, Küche und Bodenkammer, Das Nähere bei F. Frank.

Zu vermiethen
Taschenstraße Nr. 15 in dem neugebauten Eckhause die 3. Etage, destehend in 6 Stuben, Kabinet, Küche und Entree, und zu Michaeli zn beziehen.

Reusche Straße No. 63, nahe am Blücherplatz, ist erste Etage ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine hohe Parterre-Wohnung von 4 Stuben, verschließbarem Entree, Küche und Beigelaß nebst Gartenbenutzung, ist in dem Hause No. 8, Friedrich-Wilhelms-Straße, zu vermiethen und Michaeli d. J. zu beziehen.

Zu vermiethen
die Hälfte der 2ten Etage, Junkernstr. 31.

Zu vermiethen ist eine, vor dem Schweidnitzer Keller vortheilhaft gelegene Bude, und das Nähere beim Handschuhmacher-Meister Fischer, Herrenstraße No. 16, zu erfahren.

Zu vermiethen
ist zu Michaeli der erste Stock Messergasse No. 17. Näheres beim Wirth daselbst eine Stiege.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. v. Arnauld, Generallieutenant, von Glatz; Hr. v. Tschischwitz, Oberst, Generalin v. Chlapowska, beide von Posen; Hr. v. Zambrzycki, aus Polen; Hr. v. Cronenthal, von Leipzig; Generalin von Schmiedeberg, von Schwanowitz; Hr. v. Schmiedeberg, Lieutenant, von Oelse; Hr. v. Winckler, von Neisse; Hr. Braune, Oberamtmann, von Krickau; Hr. Heller, Amtsrath, von Chrzelitz; Gutsbesitzerin v. Schickfuß, von Baumgarten; Gutsbesitzerin v. Stablewska, von Salesie; Frau Kaufm. Weichert, Einwohnerin Grabowska, beide von Warschau; Hr. Jungfer, Ingrossator, von Gnesen; Hr. Tobiaszicki, K. K. Kreis-Commissar, von Tarnow; Hr. Emmich, Partikulier, von Reichenbach; Hr. Levin, Kaufm., von Stargard; Hr. Fiedler, Kaufm., von Opatowek. — Im weißen Adler: Gräfin v. Wensierska, von Podrzewce; Hr. v. Meibom, Rittmeister, von Wien; Frau v. Kaczkowska, Hr. Sceweykowski, Oberstlieutenant, beide von Warschau; Hr. Meitzner, Gymnasial-Direktor, Frau Justiz-Kommissar Wocke, beide von Trzemeszno; Hr. St. Martin, Prediger, Hr. Gropius, Hr. Söhlke, Kaufleute, Herr Schultz, Raths-Zimmermeister, Hr. Hauschild, Hr. Hamann, Maschinenbauer, sämmtl. von Berlin; Hr. Riedel, Kaufm., von Leipzig; Hr. Neese, Kaufm., von Bielefeld; Hr. Bannerth, Kaufm., Hr. Bannerth, Kaplan, beide von Tbrnowitz; Hr. Kremser, Partikul., aus Oberschlesien. — Im blauen Hirsch: Frau v. Brockdorff, von Militsch; Hr. Kempner, Gutsbes., von Liepin; Hr. Silbermann, Kaufm., von Myslowitz; Hr. Kempner, Kaufmann, von Wielun; Hr. Rechnitz, Hr. Friedländer, Kaufleute, von Ratibor; Hr. Bremer, Kaufm., von Leobschütz; Hr. Berger, Fabrikant, von Gr.-Gollnisch; Einwohnerin Horowitsch, von Warschau. — In den 3 Bergen: Hr. Lauterbach, Kaufm., von Leipzig; Hr. Seelhammer, Hr. Schenk, Hr. Schneider, Kaufleute, von Jauer; Hr. Friedländer, Kaufm., von Berlin; Hr. Blechschmidt, Kaufmann, von Warschau; Hr. Mirecki, Kaufm., Hr. Stepina, Ger.-Aktuar, beide von Adersbach; Gräfin v. Pückler, von Wien; Herr Bergmann, Organist, von Torgau; Hr. Swoboda, Magister d. Pharmacie, von Prag. — Im Hôtel de Silésie: Herr Pollier, Lieutenant, von Zduny; Hr. Jenny, Konditor, von Krakau; Hr. Gustedt, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Berliner, Gutsbesitzer, von Zülz; Hr. Dr. Berliner, von Neisse. — Im deutschen Haus: Hr. Sommerfeld, Kaufmann, von Berlin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Bielschewski, Kaufm., von Oels; Hr. Pringsheim, Kaufm., von Ohlau; Herr Altmann, Kaufm., von Wartenberg; Hr. Dr. Ebstein, von Maltsch. — Im weißen Roß: Hr. Kühlewein, Kaufm., von Gebesee; Herr Urbanowicz, Professor, von Posen; Herr Goldstein, Justiz-Commiss., von Freiburg; Hr. Manski, Tonkünstler, von Conradsthal; Hr. Adler, Inspektor, aus Polen. — Im Hôtel de Saxe: Hr. v. Kaslowski, von Dobieszewo; Hr. Scheder, Gutsbesitzer, von Lange; Hr. Dr. Wicherkiewicz, von Epin; Hr. Sochaczewski, Kaufm., von Krotoschin; Hr. Pusch, Inspektor, von Tribusch. — Im gelben Löwen: Hr. v. Borwitz, von Gr.-Muritsch; Hr. Paur, Gutsbesitzer, von Siegda; Hr. Werner, Förster, von Gora; Hr. Unger, Kaufm., von Münsterberg. — Im gold. Baum: Hr. Mossiers, Insp., von Postelwitz; Hr. Altmann, Kaufm., von Bernstadt. — In der Königs-Krone: Hr. Siegfried, Kaufm., von Jauer; Herr Ottow, Rentmeister, von Leubus. — Im gold. Schwerdt: Hr. Graf v. Arco, von Neu-Berun. — Im weißen Storch: Hr. Freund, Kaufm., von Tarnowitz; Hr. Sudowitz, Kaufm., von Praschke.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course.
Breslau, den 8. Juli 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139¾
Hamburg in Banco .	à Vista	—	150⁵⁄₁₂
Dito	2 Mon.	—	149¼
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.26¹⁄₁₂	—
Wien	2 Mon.	104⅙	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅕

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	111½	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	97⅙	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	105

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine .	3½	100¹⁄₁₂	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	89½	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	—	—
Dito Gerechtigk. dito	4½	—	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	104
dito dito dito	3½	97⅚	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	100¼	—
dito dito 500 R.	3½	100¼	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	103⁵⁄₁₂
dito dito 500 R.	4	—	103⁵⁄₁₂
dito dito	3½	98¼	—
Disconto	—	4½	—

Universitäts-Sternwarte.

1845. 7. Juli.	Barometer. Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	Wind. S.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	28" 0,92	+ 18,9	+ 16,0	3,0	O	6	heiter
" 9 "	1,00	+ 19,8	+ 19,6	4,7	O	10	—
Mittags 12 "	0,76	+ 20,8	+ 22,4	5,6	O	13	—
Nachm. 3 "	0,36	+ 20,8	+ 25,2	7,6	O	10	—
Abends 9 "	0,00	+ 21,8	+ 21,0	4,4	O	9	—

Temperatur-Minimum + 16,0 Maximum + 25,2 der Oder + 17,2

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich und ist durch alle Königlichen Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.; auswärts 2 Rthlr.